

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

3.3.1938 (No. 52)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952684)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsstellen: Kurisch, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2061 und 2062, Postfachkonto Hannover 209 40. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kurisch, Kreispostkasse Kurisch, Staatliche Kreditbank Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Kurisch, Norden, Emden, Wittmund, Bree, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags, Bezugspreise in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugsgeb. in den Landgemeinden 1,65 RM. und 24 Pf. Bezugsgeb. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 24 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 20 Pf. Bezugsgeb. Einzelpreis 20 Pfennig

L/E

Folge 52

Donnerstag, den 3. März

Jahrgang 1938



Moskau-Agent mordet polnischen Pfarrer auf der Kanzel
Das dem „Kurjer Poczanski“ entnommene Bild des Pfarrers Stanislaus Streich, der während des sonntäglichen Kinder-gottesdienstes in der katholischen Kirche des Pöjener Fabrikporzells Luban von dem von Moskau bezahlten Agenten Nowak durch mehrere Schüsse ermordet wurde.
(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Sturm an der Pariser Börse

Die Pariser Börse erlebte Mittwoch einen stürmischen Tag. Sämtliche Devisenkurse zogen derart an, daß starke Frankenkäufe von Seiten des Stützungs fonds notwendig waren. Grund der außergewöhnlichen Unruhe war das plötzlich auftauchende Gerücht von einem bevorstehenden Regierungskurz bzw. von einer Regierungsumbildung.

Tatsache ist jedenfalls, daß sich die Regierung in einer sehr heißen Lage befindet. Obwohl Chamberlains den Senat und die Kammer inständig bat, sich einer Einigung nicht zu ver schließen, haben sich die Gegenkräfte eher noch verschärft. Der Senat verabschiedete in dritter Lesung die von ihm überholten Gesetze des Sozialstatuts, die von der Kammer nach wie vor abgelehnt werden. Erwähnenswert tritt hinzu, daß auch im „Volksfront“-Ausschuß die Gegensätze zwischen Regierung und Gewerkschaften erneut zum Ausbruch gekommen sind.

Spaltung in der Labour Party?

„Daily Mail“ zufolge soll es in der sozialistischen Partei in Bezug auf Fragen der Außenpolitik zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Lansbury soll die Leiter der Partei vor einer übertriebenen Ausnutzung des Rücktritts Edens und ebenso vor einer zu weitgehenden Genfer Politik gewarnt haben. Die ersten Anzeichen für eine „Spaltung“ seien mit dem Ausscheiden Lord Arnolds aus der Labour Party sichtbar geworden. Auch Lord Ponsonby, der frühere Führer der Sozialisten im Oberhaus, der kürzlich Sympathien für Chamberlains Verständigungs politik an den Tag gelegt habe, wolle, hartnäckigen Gerüchten zufolge, zurücktreten.

Tag der Deutschen Kunst 8. bis 10. Juli 1938

Wie eine längere und bedeutsame Mitteilung der Zeitung des „Tages der Deutschen Kunst“ besagt, wird auch 1938 — wie nunmehr in jedem Jahr — der „Tag der Deutschen Kunst“ in München stattfinden. Mit der Durchführung dieses Tages (8. bis 10. Juli) ist wiederum der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, beauftragt worden.

In einer weiteren wichtigen Mitteilung heißt es, daß im Rahmen des Tages der Deutschen Kunst am Sonntag, dem 10. Juli 1938, eine neue Großschau deutscher Kunst, die diesmal wieder den zeitgenössischen Malern, der Graphik und Plastik gewidmet ist, eröffnet wird.

An alle innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen schaffenden deutschen Maler, Bildhauer und Graphiker, die die klare und eindeutige Zielsetzung des Führers erkannt und verstanden haben, ergeht der Ruf, sich aufs neue zu rüsten und für diese kommende Großschau deutscher bildender Kunst ihr Bestes zu geben.

Alle Einzelheiten über die Ausstellungen können die Künstler ab 6. März von der Ausstellungsleitung im Haus der Deutschen Kunst, München, Prinzregentenstraße 2, gegen eine Untertagegebühr von 0.50 RM. beziehen.

Zwischenfall im Moskauer Theaterprozeß:

Krestinski widereruft!

Stalins Leibarzt verübt Selbstmord - Aufmarsch der Jammergestalten

Moskau, 3. März.

Der Prozeß gegen die 21 Mitglieder jenes jagenhaften „rechtsoppositionellen trockistijischen Blokes“ begann Mittwoch mittag im sogenannten „Blauen Saal“ des Moskauer Gewerkschaftshauses, das schon vielen politischen Schauprozessen als „Gerichtsstätte“ gedient hat. Der Saal war fast angefüllt mit Agenten und Funktionären der GPU. Im übrigen wohnen der Verhandlung nur ungefähr 20 Vertreter der Auslandspresse und einige auswärtige Diplomaten bei.

Unter Bedeckung von Duzenden bewaffneter GPU-Soldaten wurden die 21 Angeklagten in den Saal geführt. Sie sind kaum wiederzuerkennen. Bucharin und insbesondere Rykow machen einen völlig niedergeborenen Eindruck. Der Gesichtsausdruck der Angeklagten zeigt Spuren fürchterlicher Zermürbung. Die Mehrzahl der bleichen Jammergestalten zeigt das selbe Bild völliger Willenlosigkeit und Zermürbung; insbesondere fällt unter ihnen Jagoda auf, der dem früheren allmächtigen GPU-Chef in nichts mehr ähnlich sieht. Er ist ergraut und völlig niedergeboren.

Die Anklageschrift

Ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument der bisherigen sowjetischen Prozeßgeschichte. Die den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen übertreffen bei weitem noch die früheren Vorbilder, und selbst die phantasiereichsten Voraussetzungen, die man für diesen Prozeß aufgezählt hatte, werden durch die Wirklichkeit noch weit überholt.

Als „Ergebnis“ der Voruntersuchung werden zunächst folgende wahnwitzige Behauptungen vorweggenommen: Trocki sei seit 1921 mit der deutschen Geheimpolizei als deren Agent in Verbindung gestanden, und seit 1926 mit dem englischen Nachrichtendienst, dem „Intelligence Service“. Krestinski habe seit 1921 Spionage zugunsten Deutschlands getrieben, Rosengolz seit 1923 zugunsten des englischen „Intelligence

Service“. Rakowski sei seit 1926 Agent des „Intelligence Service“, Scharangowitsch seit 1921 Agent des polnischen Nachrichtendienstes, Grinto seit 1923 Agent des polnischen und deutschen Nachrichtendienstes. Rykow und Bucharin, die Anführer der „Verschwörer“, hätten von der Landesverräterischen Tätigkeit der Mitglieder des „Blokes“ genaue Kenntnis gehabt und diesen die Direktiven dafür gegeben. Der frühere Volkskommissar für Holzindustrie, Swanow, sowie die Angeklagten Selinski und Subarew seien bereits vor dem Kriege Beamte der zaristischen Geheimpolizei gewesen und hätten jahrzehntelang unter dem Sowjetregime Sabotage und Verrat verübt.

Der erste umfangreiche Teil des Anklageaktes beschäftigt sich mit der angeblichen landesverräterischen Tätigkeit der Angeklagten. Auf Anweisung Trockis habe Krestinski — seinem eigenen Geständnis zufolge — bereits seit 1921 als Sowjetboischafter in Berlin Spionagearbeit verrichtet. In ähnlichen Fällen hätten sich Rosengolz seit 1923 und Bessenow betätigt.

Krestinski und Rakowski hätten seit 1933 dieselben Verbindungen mit japanischen militärischen Stellen aufgenommen. Die übrigen Angeklagten hätten sich dem englischen bzw. dem polnischen Nachrichtendienst zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung gestellt. Rykow und Bucharin hätten gemäß den Weisungen Trockis, die Kadel ihm übermittelt

Der Führer hilft seiner Jugend

Aufruf an Partei und Staat für die Heimbeschaffung der HJ.

Berlin, 3. März.

Der Führer und Reichskanzler richtet aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Aktion zur weiteren Beschaffung von Heimern für die nationalsozialistische Jugendbewegung einen Appell an Partei und Staat. Es heißt darin:

„Die Heime der Hitler-Jugend sind Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Staat und Partei sind darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen.“
gez. Adolf Hitler.

Hierzu erläßt der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Tagesbefehl:

„Pimpfe! WMA-Mädel und Jungmädel! Hitlerjungen! Der Führer hat soeben einen Aufruf erlassen, der die neue große Werbeaktion für die Heimbeschaffung unserer Jugendbewegung einleitet. Wieder gibt Adolf Hitler seinen Jungen und Mädeln ein Zeichen seiner ständigen tiefen Anteilnahme an ihren Freuden und Sorgen. Tiefbewegt danken wir ihm, daß er immer Zeit für uns hat, wenn wir seiner Hilfe bedürfen. Daß wir unter seiner unmittelbaren Führung stehen dürfen,

ist unser höchster Stolz und unsere größte Verantwortung, daß er aber die Arbeit seiner HJ. das Jahr hindurch mahndend und anspornend, helfend und immer begeistert verfolgt und miterlebt, das würde ihm unser aller Herzen gewinnen, wenn er sie nicht längst schon hätte. So bedeutet seine liebende Sorge für die Jugend eine stets wachsende Verpflichtung für uns. Und so will ich unserem Führer immer wieder in eurem Namen, meine Kameraden und Kameradinnen, sagen: Wir wollen Dir Freude machen! Halte Deine Hand auch in Zukunft über Deiner Jugend, denn so und nicht anders fühlen wir uns gegnet.“



Feierliche Grundsteinlegung der Reichsluftschulenschule

In Berlin-Wannsee wurde durch Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch der Grundstein zur Reichsluftschulenschule gelegt

General der Flieger Milch bei den Hammer schlägen

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Jedes HJ-Heim ein Führerdenkmal!

Balbur von Schirach eröffnet die neue Propaganda-Aktion

Berlin, 2. März.

Der Führer hat seinen Staat und Partei ausgerufen, die Hitler-Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen. Im Geiste dieses Appells des Führers nahm der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Balbur von Schirach, Mittwoch nachmittag in würdigem Rahmen im Römeraal bei Kroll die Eröffnung der Propaganda-Aktion für die HJ-Heimbefassung vor.

Balbur von Schirach erläuterte die Grundgedanken dieses nunmehr abgeschlossenen ersten Bauabschnittes, und er bekannte in eindringlichen Worten, daß er allein dem Führer die Erziehung zu architektonischem Denken verdanke. „Weil ich ein Schüler Adolf Hitlers bin, kam mir der Gedanke von der erzieherischen Macht des Raumes und damit der Wunsch, in einem bescheidenen Rahmen im Geiste Adolf Hitlers einen Beitrag zum Bauprogramm des Dritten Reiches zu leisten.“

Der Reichsjugendführer verwahrte sich dagegen, daß der Arbeitsausschuß für Heimbefassung als eine Art „geistlose Modellfabrik“ Einheitshäuser für kleinere und größere Gemeinden als Patentlösungen anbieten sollte. Der Ausschuss habe 550 Architekten mit den erzieherischen Aufgaben der HJ-Heime in architektonischer und künstlerischer Hinsicht vertraut gemacht und die ihm gestellte Aufgabe in einzigartiger Weise erfüllt. Die großen Architekten unserer Zeit hätten den Gedanken des Führers monumentalen Ausdruck verliehen.

Alles, was von der Jugend geschaffen wurde, wurde ohne Geld geschaffen. Wir hatten nichts als unsere Arbeitskraft, unseren Glauben, unseren Idealismus. Das hat sich dann in Geld umgekehrt, und nun entsteht ein Heim nach dem anderen. Balbur von Schirach kündigte die Veröffentlichung einer besonderen Mahnung an, um entsprechend den kommenden großen Aufgaben auf architektonischem und technischem Gebiet den Nachwuchs verstärkt in diese Berufe zu lenken. „Wir werden unter den fünfzehnjährigen und sechzehnjährigen Jungen halten und technisch und architektonisch begabte aus allen Schichten unseres Volkes in diese Berufe lenken, damit unser Führer auch noch in zehn bis zwanzig Jahren die Mitarbeiter zur Verfügung hat, die er für seine Straßen und Bauten braucht.“

Der Reichsjugendführer wies auf den Ruf des Führers hin und erklärte, die höchste Autorität des nationalsozialistischen Staates habe damit die Heimbefassung als eine der großen erzieherischen Aufgaben der Nation gekennzeichnet. Als weitere Aufgaben im Zusammenhang mit der Heimbefassung erwähnte Balbur von Schirach die Errichtung von Schwimmbädern, insbesondere auf dem Lande, sowie die Erstellung von sportlichen Anlagen um das HJ-Heim, damit

dieses zugleich auch der Mittelpunkt eines Jugendgeländes werde.

Im zweiten Teil seiner grundlegenden Rede befaßte sich Balbur von Schirach mit der ethischen und künstlerischen Bedeutung der HJ-Heimbauten: „Der Führer des deutschen Volkes hat aus jenem großen Vertrauen heraus, das uns die Kraft und den Mut zur Arbeit gibt, uns auch in Bezug auf die Bautätigkeit der Jugend gewähren lassen.“

Nicht nur unsere großen Anlagen und Bauten, nein, auch kleine und kleinste Heime, die heute irgendwo im Reich in den Dörfern stehen, hat er im Modell betrachtet. Mit seiner klaren Kritik hat er das Bauen der Jugend ein ganzes Jahr hindurch verfolgt und uns kostbaren Rat und wertvolle Richtlinien gegeben.

Es war für uns ein stolzer Augenblick, als er bei der Eröffnung der Architektur-Ausstellung von der Freude sprach, die ihn erfüllt über die künstlerische Eingliederung der Jugend in das Bauen des Reiches. In welchem Lande der Welt hat die Jugend eine solche unmittelbare Verbindung zum Oberhaupt der Nation? Wir Jugendführer, Architekten oder Lehrlinge am Bau, wir sind glücklich darüber, daß wir alle zusammen in einer Gemeinschaft sind, geeint in der Jugendbewegung Adolf Hitlers. Wir bauen für den Führer, wir formen seine Gedanken in Holz und Stein. Jedes Haus sein Denkmal!

In mitreißenden Worten feierte Balbur von Schirach Deutschland als die heilige Heimat des schöpferischen Sinnes. Selbstverständlich wollen wir nicht alle Deutschen zu Malern, Bildhauern, Musikern und Architekten machen, wohl aber eines:

Eine Generation, in der jeder einzelne bis zum Grunde seines Wesens erfüllt ist von der Ehrfurcht vor der schöpferischen Leistung.

Möge der stolze Name Hitler-Jugend, der zum ersten Male symbolisch das ungetrennte Bündnis aller Jugend mit dem größten Genius der Deutschen in Worte prägt, in diesem Sinne ein Richtmaß sein für alle Zeit! Eines bleibt, ewig und unvergänglich! Adolf Hitler, der Führer, und die Steine, denen er seine Seele gab!

Staatsbegräbnis für den Nationalhelden d' Annunzio

Villa Vittoriale wird Nationalheiligtum

Rom, 3. März.

In ganz Italien wehen die Fahnen auf Halbmaß. Der unerwartete Tod Gabriele d'Annunzios hat das gesamte italienische Volk in nationale Trauer versetzt. Am Donnerstag, dem Tag des von Mussolini angeordneten Staatsbegräbnisses, wird überall die Arbeit ruhen.

Der Duce hat sich selbst in Begleitung der Minister Graf Ciano, Starace und Benni nach Gardone begeben, um von dem ihm durch herzliche Freundschaft verbundenen Manne Abschied zu nehmen, der heute schon in Italien als geistiger Wegbereiter und Kämpfer des faschistischen Imperiums, als Dichter und Soldat gleichermaßen verehrt wird. D'Annunzio ist in seinem Arbeitszimmer aufgedrückt. Er trägt die Uniform eines Generals der Flieger, eines militärischen Ranges, den er sich schon während des Weltkrieges erwarb. Zu seinen Füßen liegt die Flagge, die er selbst nach dem geglückten Handstreich auf Triume auf dem dortigen Regierungsgebäude gehißt hatte. Die Villa Vittoriale am Garda-See wird zum italienischen Nationalheiligtum erklärt werden.

Die faschistische Kammer trat am Mittwochnachmittag zu einer Trauerfeier zusammen, auf der ihr Präsident Graf Costanzo Ciano und Minister Solmi herzliche Nachrufe d'Annunzio widmeten. Zum Zeichen der Trauer verzögerte sich dann die Kammer. Die für Donnerstag angefundene Sitzung des faschistischen Großrates wurde auf den 10. März verschoben.

Das Beileidstelegramm, das der Führer an den Duce richtete, ist in Italien dankbar aufgenommen worden. Man unterkreuzt es als Beweis für die Anteilnahme des deutschen Volkes an dem großen Verlust, den das italienische Volk durch den Tod seines Nationalhelden erlitten hat.



Gabriele d'Annunzio †
(Pressphoto, Archiv, Zander-Mulkenplex-R.)

Haben soll, eine „bewaffnete Invasion auswärts“ gerichtet, vorbereitet in der Absicht, diesen als Kaufpreis Weißrussland und die Ukraine, ferner die kauschischen und mittelasiatischen Sowjetrepubliken (letztere unter dem Protektorat Englands) anzuschließen. Zu dem Zweck, die militärische Macht der Sowjetunion zu untergraben, hätten die Leiter des „Blodes“ mit der „militärischen Verschwörungsgruppe“, nämlich mit Tschatschewski und den übrigen bereits erschossenen Generälen zusammengearbeitet. Der zweite Teil der Anklageschrift behandelt die angebliche terroristische Tätigkeit

des „Blodes“. Hier ist dem früheren G.W.-Gewaltigen Jagoda die führende Rolle zugewiesen worden. Wiederum auf Anweisung Trozki's und des bereits vor einem Jahre erschossenen Piatalow hätte sich der „Blod“ die Aufgabe gestellt, die führenden Sowjetpolitiker, vor allem Stalin, Molotow, Woroschilow und andere durch Terrorakte zu beseitigen. Das erste Opfer des Terrors sei der im Jahre 1934 in Leningrad dem bekannten Attentat zum Opfer gefallene Kirow gewesen. Bei dem Attentat gegen Kirow sei kein anderer als Jagoda als direkter Organisator beteiligt gewesen. Jagoda habe „gestanden“: Ich wußte bereits zuvor von dem Attentat gegen Kirow, und zwar durch Tschuikow. Dieser, der im Dezember des Vorjahres nach einem Geheimprozeß erschossen wurde, habe, wie die Anklageschrift behauptet, ein gleichlautendes „Geständnis“ abgelegt.

In diesem Punkte dürfte die Anklage übrigens dem Sachverhalt nahekommen. Seit langer Zeit bestand bereits der Verdacht, daß die G.W. selbst den Kirow-Mord in Szene gesetzt habe, eine Vermutung, die übrigens auch Trozki schon vor Jahren in seinen Schriften ausgesprochen.

Jagoda habe ferner die Ermordung des Schriftstellers Gorki mit Hilfe der in dem gegenwärtigen Prozeß angeklagten Verste organisiert. Mit Unterstützung des Privatsekretärs Gorkis, des Angeklagten Kruschtschew, sei Gorki von seinen Ärzten veranlaßt worden, „sich zu erlösen“, was bei der akuten Lungenerkrankung des Schriftstellers dessen Tod zur Folge gehabt habe. In gleicher Weise habe Jagoda Kujbischew, seinen Vorgänger in der G.W., sowie den Sohn Gorkis, Pechkow, aus dem Wege geräumt, indem er die behandelnden Ärzte zur

Anwendung falscher Heilmethoden

veranlaßt habe, was den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt hätte. Schließlich wird Jagoda auch ein Attentatsversuch gegen seinen Nachfolger Tschichow, den gegenwärtigen G.W.-Gewaltigen, in die Schuhe geschoben. Jagoda habe versucht, Tschichow durch seinen Sekretär Bulanow, der gleichfalls in dem jetzigen Prozeß angeklagt ist, durch Gift zu beseitigen.

Nach Verlesung dieses ungeheuerlichen Dokuments befragt der Verhandlungsleiter die Angeklagten einzeln, ob sie sich entsprechend dem Material der Voruntersuchung als schuldig bekennen. Neunzehn der Angeklagten antworteten darauf bejahend. Bucharin erklärt sich gleichfalls für schuldig, jedoch lediglich „nach Maßgabe seiner späteren Erklärungen“. Der frühere stellvertretende Außenminister Krestinski erklärt jedoch als einziger mit leichenblassem Gesicht, aber entschlossen: „Ich bin kein Trozki“, ich bin kein Verbrecher, ich habe niemals etwas mit den Nachrichtendienstern auswärtsiger Mächte zu tun gehabt.“

Die Erklärungen Krestinskis wirkten auf Staatsanwalt und Gericht erschütternd wie eine Bombe, um so mehr, als ein erheblicher Teil der hohen verlesenen Anklageschrift auf angebliche „Geständnisse“ Krestinskis aufgebaut ist. Nach dem Wert dieser „Geständnisse“ befragt, erklärte Krestinski weiter mit fester Stimme: „Ich widerlege meine sämtlichen während der Voruntersuchung protokollierten Angaben.“ Krestinski erklärte, er habe seine Geständnisse „unfreiwillig“ abgelegt. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach der Pause wird mit dem

Verhör der Angeklagten

Begonnen. Als erster tritt der frühere Botschaftsrat der Sowjetbotschaft in Berlin, Bessonow, ans Mikrophon. Lediglich auf knappe Stichworte des Staatsanwalts hin beginnt Bessonow, dessen „Geständnis“ nichts zu wünschen übrig läßt, mit einer ausführlichen Darlegung seiner „Verbrechen“. Bessonow hat sich selbst als den hauptsächlichsten Verbindungsmann zwischen Trozki einerseits und dessen Anhänger in der Sowjetunion, Piatalow und Krestinski andererseits darzustellen. Ferner behauptet Bessonow, im Herbst 1933 eine Zusammenkunft zwischen Krestinski und Trozki in Mexan vermittelt zu haben. An dieser Stelle kann der Staatsanwalt nicht umhin, Krestinski zu fragen, ob Bessonows Angaben richtig seien. Darauf erklärt Krestinski mit fester Stimme: „Bessonows Behauptungen sind falsch!“ Bessonow fährt mit seinem Rebeschwall fort. Krestinski habe ihm im Jahre 1934 die Direktiven gegeben, „die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu sabotieren“, dagegen in seiner Eigenschaft als Vertreter des Antisowjetischen Blodes der Trozkiten geheime Beziehungen mit den nationalsozialistischen Parteistellen aufzunehmen. (!) Auch das bestritt Krestinski ganz energisch.

Krestinski, vom Staatsanwalt scharf über den Wandel zwischen seiner jetzigen Haltung und seinen „Geständnissen“ während der Voruntersuchung befragt, gibt darauf die programmatische Erklärung, die das ganze Konzept dieses Prozesses durchleuchtet: „Meine Geständnisse während der Voruntersuchung habe ich unfreiwillig gemacht. Ich habe unrichtige Aussagen abgegeben, um überhaupt auf die Anklagebank zu kommen und um dann die Wahrheit sagen zu können!“

Rosenholz und Grinko müssen auf Drängen Krestinskis bestätigen, daß Krestinski Trozki und Landesverräter sei. Krestinski bestritt beharrlich alles weiter.

Die Abendverhandlung beginnt mit dem Verhör des früheren Finanzkommissars Grinko. Dieser zeigt sich so willfährig, daß der Staatsanwalt dem Strom seiner „Geständnisse“ während zweier Stunden freien Lauf lassen kann.

Grinko verneint mit besonderem Nachdruck lange bei der Angelegenheit von ihm im Auftrag des Leiters des Oppositionsblodes geleiteten Sabotagearbeit. Er ist so unerschütterlich in seinen Selbstbehauptungen, daß ihn bald der Staatsanwalt, bald der Gerichtsverordnende zur Kürze mahnen muß! Alle die notorischen Missetaten der sowjetrussischen Finanzwirtschaft nimmt Grinko bereitwillig auf sein Schuldkonto, ja noch mehr, sogar die Hungerlöhne der Landarbeiter in den Kolchosen, die überall herrschende Knappheit an Waren und Bedarfsgegenständen wird von Grinko als Folgeerscheinung der Wirtschaftsabotage des „Blodes der Trozkiten“ erklärt.

Weiter bleibt es Grinko überlassen, den Zusammenhang des trozkitischen Verschwörungsblodes mit der militärischen „Hochverratsgruppe“ Tschatschewski, Gamarnik usw. näher zu schildern. Er behauptet, daß Krow, Bucharin, Rosenholz und „vermutlich“ auch Jagoda über die „Verschwörung“ der Generäle unterrichtet gewesen seien, mit denen sie sich im wesentlichen einig gewußt hätten.

Besonders erheitert wirkt die Tatsache, daß die Prozeßregie es für notwendig erachtet, dem „Hochverräter und Spion“ Grinko auch eine außenpolitische Erklärung in den Mund zu legen. Auf ein Stichwort des Staatsanwaltes hin hat Grinko mit lauter Stimme zu erklären, daß der trozkitische „Blod“ sich seit 1934 scharf ablehnend zu dem sowjetischen Pakt mit Frankreich verhalten habe.

Als nächster Angeklagter kommt noch ein weiterer muster-gültiger „Verbrecher“ zu Wort: Der frühere Volkskommissar für Landwirtschaft, Tschernow, der den Eindruck eines völlig

willenslosen Opfers macht. Er „gesteht“ mit derselben Bereitwilligkeit die ungeheuren „Sabotageakte“, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft, die angeblichen Koalitionsverhandlungen des trozkitischen „Blodes“ mit menschenwürdigen Emigranten usw. Er weiß ferner insbesondere über seine Spionagetätigkeit förmliche Kriminalromane zu erzählen und bezeichnet sich selbst bereitwillig als käuflichen Spion.

Aus den Geständnissen Grinkos und Tschernows ist im übrigen zu entnehmen, daß noch zahlreiche führende Sowjetfunktionäre, die sich im gegenwärtigen Prozeß noch nicht unter den Angeklagten befinden, einem ähnlichen Schicksal wie diese entgegensehen. Grinko nannte so die seit einigen Monaten verschwundenen Volkskommissare Antopow (Volkskommissar für Sowjetkontrolle) Rudjutal (ehemals stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissariates), sowie den Leiter des Komitees für Landwirtschaftsfragen beim Zentralauschuß der Bolschewistischen Partei, Jakowlew, als Mitglied der „Verschwörung“, während Tschernow den ukrainischen Volkskommissar Satornski, sowie den ehemaligen Volkskommissar für Leichtindustrie, Ljubimow, erwähnte und in diesem Zusammenhang sogar von einem „Rezervezentrum“ der Verschwörung sprach.

Daraus konnte man mit Recht schließen, daß auch der gegenwärtige Prozeß nicht der letzte seiner Art sein wird. Die nächste Gerichtsverhandlung findet am Donnerstag um 11 Uhr Mostauer Zeit statt.

Stalins Leibarzt verübt Selbstmord

Die polnische Presse berichtet ausführlich über den Verlauf des ungeheuerlichen Mordprozesses in Moskau. Großes Aufsehen erregt dabei die Haltung Krestinskis, der im Gegensatz zu den anderen Angeklagten, die völlig apathisch und zusammengebrochen ihre Schuld zugaben, dem fassungslosen Gericht erklärte, daß er alle früheren „unfreiwilligen“ Geständnisse widerrufe. Mit fester Stimme rief Krestinski: „Das ist alles Schwindel!“ — Als weitere Sensation wird die Mitteilung des Gerichts gemeldet, daß der Angeklagte Winogradow, der Leibarzt Stalins, im Gefängnis Selbstmord begangen habe. Man nimmt an, daß sich Winogradow ebenfalls nicht zu den ihm vorgeworfenen Beschuldigungen bekennen wollte, und sich daher freiwillig den Henkern Stalins entzog.

Einzug in Budapest

Der ungarische Minister des Auswärtigen, von Kanya, hat gestern Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dem Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Schmidt, Besuche abgetatet. Der Besuch des ungarischen Ministers des Auswärtigen wird als privater Natur bezeichnet.

Wie nunmehr bestätigt wird, hat der Sowjetbotschafter Waisky am Dienstagnachmittag Lord Plymouth aufgesucht und ihm die grundsätzliche Annahme der britischen Formel für die Freiwilligenfrage übermittelt.

In den Grazer Kometen und zum Teil auch in der steierischen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen Listen ausgelegt und die Volksgenossen zu einem nationalsozialistischen Bekenntnis aufgefordert. In der Präsidentschaft der steierischen Landeshauptstadt erklärten sich 85 vom Hundert, in der Landesbuchhaltung 90 vom Hundert, im Landesbauamt 83 vom Hundert und in der Agrarabteilung 100 vom Hundert der Beamten zur nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der Chef des österreichischen Generalstabes, Feldmarschall Janja, ist in den Ruhestand getreten.

Außenminister Halifax empfing in den beiden letzten Tagen eine Reihe von Botschaftern und Gesandten, die ihm Höflichkeitsbesuche nach seiner Ernennung zum Außenminister abstatteten.

Im Rahmen der in großem Maßstab durchgeführten Massen-zwangsumsiedlungen hat die Sowjetunion mit der Ausweisung polnischer Staatsangehöriger begonnen.

Der nationalspanische Ministerrat beschloß unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco die Bildung eines nationalen Kreditrates an Stelle des bisherigen Bankrates.

Spare, indem Du nicht sparst! Das ist kein Widerspruch!

Schuhe spart, wer an Erda nicht spart. Denn Erda macht

Schuhe nicht nur glänzend, sondern es pflegt auch das Leder.

Gepflegte Schuhe aber halten länger und bleiben länger

schön. Spare durch Erda!

Tjalda und der Kapertkapitän / Von Berend de Bries

Es war vor langer Zeit, vor der ostfriesischen Küste, in der Borkumer Balge.

Dort lag ein Dünkirchener Kaper vor Anker. Es war ein dunkler, regnerischer Frühlingabend, aber sie hatten keine Laterne geblitzt, und auch auf der Insel Borkum war kein Feuer zu ersehen. Es herrschte dicke Finsternis ringsum. Nur achtern, aus der Hütte, drang Lichtschein. In der Kajüte saßen drei Männer und eine Frau. Die Männer saßen um den Tisch; sie würfelten und tranken roten Wein aus schweren silbernenumpfen. Die Frau saß abseits in einer Ecke; sie trug eine friesishe Kopfhülle; mit stolzen, verächtlichen Blicken streifte sie mitunter die Männer. Die Kümmerer sich nicht um sie.

Die Würfel rollten, und die Lumpen kitzelten. Niemand sprach.

Da brach einer von den dreien, ein jüngerer bläßgesichtiger Mann im Lederfeller und mit langen schwarzen Haaren, die ihm auf die Schultern fielen, das Schweigen.

„Se, Kapitän“, sagte er, „wo bleibt es denn nun, das Emden Streitschiff? Ihr habt schlecht prophezeit, als Ihr heute mittag sagtet, es würde uns hier noch vertreiben. Ich aber sage, sie haben Angst, sie getrauen sich nicht, uns anzugreifen, diese Krämerjeelen.“

Kapitän Eilard Thomas ging zunächst nicht auf die Worte des Bläßgesichtigen ein. Er schüttelte den Würfelbecher und knallte ihn auf den Tisch. „Jehn — elf — zwöf!“ sagte er mit dröhnender Stimme. „Macht mir das nach, Vater!“ Er lachte schallend, die Augen verschwanden förmlich in dem weitergerückten Gesicht, und aus seinem roten Bart schienen Funken zu sprühen. Er freute sich über den guten Wurf wie ein Kind. Der Blasse fluchte, denn er hatte nur sieben Augen geworfen. Plötzlich wurde der Kapitän ernst. „Schimpft nicht auf die Emden, Chevalier“, sagte er. „Mit dem Drost ist nicht zu spaßen. Ich sage euch, seit er weiß, daß ich hier mit der „Repulse“ in der Balge liege, seht er alles dran, uns hier zu vertreiben. Und wenn sie heute nicht gekommen sind, wird er wohl seine Gründe dafür gehabt haben, denn er ist ein schlauer Fuchs.“

„Habt Euch nicht so mit den Emdern, Kapitän Thomas“, sagte der Dritte öst. „Zwar weiß ich, daß Ihr selber aus dieser frommen Stadt seid, aber ich müßte mich doch sehr täuschen, wenn Ihr auch nur die geringsten Bedenken tragen würdet, Schiffe Eurer ehemaligen Mitbürger zu kapern, wo auf See sie sich auch zeigen mögen.“ Der kleine fuchelige Mann rieb sich das Kinn; er sah wie ein entlaufener Paffe aus, der sich aus irgend einem dunklen Grund an Bord des Kaperschiffes gesellicht hatte.

Chevalier Killoeuf, ein französischer Abenteurer, lächelte höhnisch. „Aber er sagte: „Ich wollte Euch nicht fränken, Kapitän. Doch wenn Ihr Emden seid, warum nehmt Ihr die Bestallung des Königs von Frankreich an? Ihr mühtet Euch doch von vornherein sagen, daß mit den Niederlanden auch Eure Vaterstadt durch diesen Kapertkrieg geschädigt werden würde.“

Eilard Thomas warf dem Franzosen einen raschen Blick zu: „Ich kenne meine Bestallung, Chevalier. Das laßt meine Sorge sein.“ Er lachte, grupperte mit seinen großen Händen die Würfel zusammen, warf sie in den Lederbecher und wandte sich an den Dicken: „Ihr müßt noch werfen, Vaterle. Da!“ Und er schob ihm den Würfelbecher hin.

Van de Pater brumnte vor sich hin und warf nachlässig. „Elf Augen“, stellte der Kapitän sachlich fest. „Es wundert mich nur, daß Ihr so gleichgültig geworfen habt. Aber meintwegen. Die Beute ist mein.“ Mit plumper Faust ergriff er ein großes goldenes Schmuckstück, das mit Edelsteinen besetzt war und vor ihm auf dem Tisch lag, und schleuderte es hinter sich auf die Decken einer Koje.

Die andern beiden knurrten und schwiegen. Die Frau in der Ecke regte sich nicht. Der Schmutz, ein friesisches Bruttgeschmeide, hatte ihr gehört. Er bildete einen Teil des Lösegeldes. Sie wartete auf den Rest. Würde der Bote morgen damit kommen? Da fing sie einen gierigen Blick des Franzosen auf und erschauerte, als er zu sprechen begann:

„Der Schmutz ist Euer, Kapitän. Aber wem soll die Frau gehören?“

Van de Pater stieß ein glucksendes Lachen aus. „Die Frau? Die Frau soll keinem gehören, Chevalier“, erwiderte Thomas zornig. „Seid Ihr nicht bei Trost, Herr?“

Eilard Thomas, wenn man ihn auch den Quaden nennt, hält sein Wort. Merkt Euch das!“ Und zur Bekräftigung seiner Worte rammte er die Faust auf den Tisch, daß die Lumpen hüpfen und der entlaufene Paffe nervös zusammenzuckte.

Killoeuf machte eine beschwichtigende Handbewegung. „Nur keine Aufregung, Kapitän“, sagte er lässig.

Thomas knurrte und nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Lumpen. Van de Pater nahm die Gelegenheit wahr und trank ihm eifertig zu.

Trotz der Warnung, die ihm soeben zuteil geworden war, konnte indessen der Chevalier die Frau nicht aus den Augen lassen. Sie war schön, von jener herben und hohen Schönheit, die die Männer dunkelhaariger Rassen als etwas für sie meist Unerreichbares zu allen Zeiten feltam anzieht. Zwar verbarb die merkwürdige friesishe Haut fast das halbe Gesicht, aber eine Haarsträhne, wie reifer Weizen so blond, quoll darunter hervor. Ihr Gesicht war bleich, und dunkle Ringe lagen unter ihren niedergeschlagenen, langbewimperten Augen.

Seht hob sie mit einem Ruck den Kopf. Die Haut fiel ihr auf die Schultern. Mit kühlem Blick die Männer streifend, so als sähe sie sie nicht, sagte sie gebietend:

„Kapitän Thomas! Ich möchte allein sein. Ihr habt mir diesen Raum zur Verfügung gestellt. Ich möchte schlafen. Verlaßt mich mit diesen Männern.“

Schon als sie zu sprechen begann, hatte Eilard Thomas sich von seinem Sitz erhoben. „Es ist gut, Frau Tjalda“, sagte er. „Verzeiht. Wir gehen.“ Er gab den andern beiden einen Wink. Sie erhoben sich unwirksam und verließen die Kajüte.

„Biet!“ rief der Kapitän in den Gang zum Deck hinein. Sogleich meldete sich eine helle Jungenstimme, und des Kajütewächters Peter van Poorten flachsblonder Knabentopf schien alles Licht in der Kajüte an sich zu ziehen; der Junge blinzelte geblendet.

„Räume hier auf“, befahl der Kapitän. „Mache die Kajüte für die Nacht zurecht. Die Dame wird hier schlafen.“ — „Habt Ihr noch einen Wunsch, Frau Tjalda?“, wandte er sich an die Frau.

Sie schüttelte den Kopf. „Danke, Kapitän Thomas“, sagte sie kühl und mit deutlicher Verachtung.

Da wurde der große Eilard Thomas rot vor Verdruß und Verlegenheit. Seine Stimme klang barsch, als er sagte: „Dann schlaft gut. Und wenn das Lösegeld morgen eingetroffen ist, seid Ihr frei. Es tut mir leid, daß ich Euch Ungelegenheiten bereiten mußte. Uebrigens —“ er langte in die Koje, nahm das Schmuckstück heraus und überreichte es der Frau. „Bitte! Nehmt es zurück, Frau Tjalda. Ich habe es beim Spiel gewonnen — für Euch.“

Einen Augenblick schwankte die Frau, ob sie das Schmuckstück annehmen sollte oder nicht. Dann nahm sie es wieder an sich. Aber sie dankte dem Kapertkapitän nicht und sah ihn nicht an.

Thomas machte eine linksische Verbeugung und verließ die Kajüte.

An Deck stolperte er über eine Taurolle und wäre beinahe hingefallen. „Keine Lichter“, murmelte er. Warum nicht? Wegen des Emden Streitschiffes? Möchte es kommen! Hals und Beine wollte man deswegen nicht brechen. „Wache, ahoi!“ rief er.

„Aye, aye, Sir“, antwortete es, und aus der Finsternis tauchte ein kleiner vierströtiger Mann vor dem Kapitän auf, ein Schotte namens Macneil.

„Laßt die Lichter hissen, Steuermann. Wie im Frieden. Und eine Laterne vor dem Kajüteingang.“

„All right, Sir. Alle Lichter“, bestätigte Macneil, pfiff gellend nach vorn und gab den Befehl weiter.

Wenig später brannten alle Laternen. Eilard Thomas, eine einsame, mächtige Gestalt, stand im Scheine der beiden hohen Heulichter auf dem Hüttendeck — ein Mann, der im Begriff war, eines Weibes wegen aus der vorgezeichneten Bahn geworfen zu werden. Vielleicht zu seinem Besten.

Er spähte durch die Dunkelheit zur Insel hinüber. Der Regen hatte aufgehört. Aus düsterem Gemölk trat der junge Frühjahrsmond hervor. Für einen Augenblick war ein Schimmer des kalten Südrandes und die dunkle Kette der Wolbedünen zu erkennen. Aber Eilard Thomas achtete kaum darauf. Er hing seinen Gedanken nach.

Wer war Tjalda, und warum mußte er dieser Frau begegnen, jetzt, wo er ein Landesfeind geworden war? Tjalda

Kulturspiegel

Eine neue Operette: „Küsse im Mai“

Die im Chemnitzer Opernhaus am 26. Februar uraufgeführte Operette „Küsse im Mai“ von Bruno Hardt-Warden (Musik von Heinrich Streders) legt ihre Handlung in einen Bienenstaat. Ihre Helden sind Bienen, Wespen, Hummeln und ähnliche Insekten. Diese Tierhymbole ist für die Operette neu. Die Verfasser verlassen aber bewußt auch in der Form ihres Wertes das übliche Schema. Die Fabel widelt sich nicht in den üblichen drei Akten ab, sondern in zwei Teilen mit insgesamt zehn Bildern und einem Prolog. Auch die Musik Streders versucht dem billigen Schläger-Erfolge aus dem Weg zu gehen und durchkomponierte Szenen zu entwickeln. Streders hatte musikalisch das Zeug dazu und wußte mit melodischen Einfällen zu überzeugen. Gust. William Meyer.

Ein neues Werk vom Mittelalter

Der Dichter Heinrich Jerkaulen hat soeben seinen neuesten Roman „Herr Lukas aus Cronach“ beendet, der im Herbst erscheinen soll. Das Werk ist ein kulturgeschichtlich, politisch und künstlerisch fesselndes Gesamtbild des ausgehenden Mittelalters, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Malers Lukas Cranach steht.

Otto-Erlers-Uraufführung in Weimar

Das deutsche Nationaltheater in Weimar bringt demnächst zwei neue Lustspiele von Otto Erlers zur Uraufführung. Beide Werke, der Einakter „Die Gewissenhaften“ und das zweiatte Stück „Die Hosen des heiligen Bartholus“ behandeln spanische Stoffe aus dem 16. Jahrhundert.

Neue Freilichtbühne in der Oberpfalz

Auf dem Schönberg der Stadt Grafenwöhr wird eine neue Naturbühne errichtet, die bereits im kommenden Sommer mit ihren ersten Aufführungen beginnt. So bietet der als Ausflugsziel beliebte Schönberg seinen Besuchern in Zukunft neben der Schönheit der Natur auch eine künstlerische Unterhaltung.

Tjaldesna war die Tochter eines westfriesischen Edelmannes. Sie hatte mit ihrem Vater zusammen Verwandte in Ostfriesland besucht. Auf der Rückreise hatte er, Eilard Thomas, sie kurzerhand vom Delfinler Beurtschiff heruntergeholt. Er hatte das Beurtschiff bei der Knoed, also unter den Augen der mächtigen Stadt Emden, angehalten. Eine Laune von ihm. Sonst nichts. Er hatte sich die Ursache anfangs nicht erklären können. Sicherlich hatte er mit diesem Streich eine Dummheit begangen. Denn mit seiner Bestallung als Kapertkapitän war eine solche Freiheitsberaubung denn doch nicht in Einflang zu bringen. Aber jetzt mußte er, was ihn dazu veranlaßt hatte. Seit er sie vom Achterdeck seiner Nacht aus auf dem Deck des Beurtschiffes gesehen, war er, der raube Kapertkapitän, den man nicht zu Unrecht den Quaden nannte, in die stolze Friesin verliebt. Ein fast unhörbarer, fahenhafter Schritt rief Thomas aus seinen unglücklichen Liebesträumen.

Der Franzose stand plötzlich vor ihm. „Wann gedenkt Ihr anerkauft zu gehen?“ fragte Killoeuf.

Thomas sah dem Chevalier, dessen bleiches, leidenschaftliches Gesicht im Schein der Heulaternen doppelt unangenehm wirkte, in die glühenden Augen. Er mochte diesen Schmüßler nicht; den hatten sie ihm in Dünkirchen aufgewungen, damit er zu der Bestallung einen Aufpasser hätte. „Wir segeln mit der Vorhut in die Bucht von Watum, sobald es hell genug und die Betonung zu erkennen ist“, antwortete er gelassen.

„Und die Frau?“ fragte Killoeuf gedehnt. „Ich wiederhole es: Die Frau geht Euch nichts an, Chevalier. Uebrigens, ich überlege es gerade. Wahrscheinlich werde ich die Frau morgen freilassen und bei Delfin an Land setzen.“

„Ohne Lösegeld?“

„Ohne Lösegeld.“ Es war nicht recht non mir, sie ihrer Freiheit zu berauben.“ Thomas atmete tief auf und spähte gedankenschwer in die Nacht hinaus. Die See gluckte an der Schiffswand.

Der Chevalier lachte spöttisch. „Ihr seid ein sonderbarer Mann, Kapitän Thomas“, sagte er. „Wenn Ihr sie nicht wollt, wie wär's denn, wenn ich sie nehme?“

Da packte Eilard Thomas den schmählichen Franzmann beim Koller und zog ihn mit einem Ruck an sich. „Killoeuf“, flü-

DER ÜRTYP DER MAZEDONEN-ZIGARETTE

OVERSTOLZ ohne Mundstück hat noch immer dieselbe Mazedonen-Qualität wie vor einem Jahrzehnt, als sie dem mazedonischen Tabak überhaupt

erst Anerkennung in Deutschland verschaffte. Geschützt wie eine Kostbarkeit liegt diese Zigarette heute in einer fugendichten Packung, die ihren bewährten Tabak frisch und sein Aroma gefangen hält.

12



OVERSTOLZ

50 PFG OHNE MUNDSTÜCK

herte er rauh, nicht anrühren werdet Ihr sie. Sonst, bei allen schwirrenden Teufeln der Hölle, zerquetsche ich Euch mit dieser meiner Hand!" Damit ließ er den verblüfften Chevalier, der taumelnd nach einem Halt suchte, los und ging den Niederberg hinab.

Der Franzose sah ihm haferfüllt nach. „Au nom d'un dieu," knirschte er. „Marie nur, du deutscher Polterer!" Dann ging er zur Kasse.

Der Mond schien heller. Die breiten Flächen des Südrandes von Borlum schimmerten leise auf; es war halbe Tide. Der Wind frischte auf. Die Nacht war kalt und klar. Ruhig ritt die „Repulse" in der leichten Dünung vor ihrem Anker.

Obwohl nach dem Zwischenfall auf dem Hüttendeck angenommen werden konnte, in der Nacht würde sich noch einiges ereignen, geschah nichts von Bedeutung. Es herrschte Ruhe im Schiff, und beruhigend brannten die Lichter.

Gegen Morgen ging die „Repulse" ankerauf und verließ die Balge. Bald segelte sie mit einer südwestlichen Rähle vor Marssegeln, Blinde und Besaan emsaufwärts. Der Flußstrom half mit.

Gilard Thomas stand bei den Leuten am Kolberstock, der Steuerbordung. Es war ausgeräumt und guter Laune. Während der Nacht war er sich endgültig klar geworden: Er wollte kein Lösegeld für Tjada Tjadessa nehmen. Sie sollte frei sein. Aber sie sollte es nicht früher von ihm erfahren, als bis sie in dem Boot lag, das sie in der Bucht von Watum von Bord holen würde. Nun er daran dachte, daß die Frau das Schiff bald verließ, beschlich doch leise Trauer sein Herz. Aber wie war es mit dem Emden Streitschiff? War der Bojer des Drosten etwa schon in Sicht? Vom Deck aus war kein Segel zu erpähen. Er schickte einen Mann nach oben in den Ausguck. Sicher war sicher.

Der Chevalier und Jan de Pater hatten sich an Deck noch nicht blicken lassen. Nun, der Kapitän sehnte sich nicht nach diesen Kumpanen. Möchten sie schlafen solange sie wollten. Ihm war die Gesellschaft Macneils, der das Fahrwasser der Ems kannte wie ein Emden Schiffer, lieber. Und Macneil war Seemann, während der hochmütige Supercargo und der entlaufene Priester, der sich für einen Chirurgen ausgab, eben doch nur Landratten waren.

„Seils vort!" sang der Mann im Ausguck aus. „Wat für Seils?" wollte der Kapitän wissen. Gleichzeitig spähte er angestrengt nach vorn. Aber von Deck aus war im Morgendunst, der über dem Fluß lag, nichts auszumachen. (Schluß folgt.)

Mister Brooks und die drei Gentlemen

Eine Geschichte aus Amerika von Herbert C. Eckert

Jimmy Brooks hatte seine Farm verkauft für 15 000 Dollar, und die stecken jetzt wohlverwahrt im Geheimfach seiner Brief-tasche. Er hatte genug von dem Leben auf der Farm gehabt. Die Arbeit von früh bis spät stand in keinem Verhältnis zu dem Ertrag. Er wollte sich schneller ein Vermögen erwerben, und die 15 000 Dollar sollten den Grundstock dafür bilden.

Kurz entschlossen fuhr er nach New York, zum ersten Male in seinem Leben. In einer Kneipe unweit von dem Boarding-House, wo er wohnte, pflegte er bei Whisky und Soda die einsamen Abende zu verbringen. Und dort war es, wo er die drei Gentlemen kennenlernte. Er hatte sie schon am ersten Abend gesehen und fühlte sich irgendwie zu ihnen hingezogen. Es schienen bessere ältere Herren zu sein, sie waren einfach, aber peinlich korrekt gekleidet und machten einen recht vertrauens-erweckenden Eindruck. Die Bitte um Feuer eröffnete eine lebhafte Unterhaltung, und Brooks staunte in einem fort über die Klugheit und Welterfahrenheit der drei Gentlemen. Auch am folgenden Abend suchte er ihre Gesellschaft und bei mehr Whisky als Soda schloß man Brüderchaft...

So erfuhren Crooker, Domington und Shephard bald, woher ihr neuer Freund kam, was er gewesen war und welche Pläne er hatte. „Danke dem Himmel, Jim, daß du an uns geraten bist!" sagte Crooker. „Wer weiß, ob du nicht sonst schon deine 15 000 Dollar los wärst! Es wimmelt hier doch nur so von Schwindlern!"

Die drei Gentlemen nickten besorgt und bedächtig ihre Köpfe. „Aber ich bin doch wirklich meinem Schöpfer dankbar, daß ich euch zu Freunden habe! Und ihr werdet mir auch helfen, mein Geld gut und sicher unterzubringen! Es soll euer Schade nicht sein!"

„Wir wollen an dir nichts verdienen, Jim!" unterbrach ihn Crooker. „Ich denke, wir sind deine Freunde! Da ist es für uns Ehrensache, daß wir dir raten, so gut wir können! Vielleicht geben wir dir morgen schon einen Tip, wie du schnell zu Geld kommen kannst!"

Sie tranken noch einen anständigen Whisky und dann gingen sie auseinander.

Und wirklich, die drei Gentlemen hatten ein Geschäft für Brooks. Ein glänzend gehendes Kino in einer der vielen Vorstädte New Yorks. Nur weil er zu alt war, wollte der Besitzer

verkaufen. 13 000 Dollar sollte es kosten. Eine geradezu lächerliche Summe für ein solch blühendes Unternehmen.

Brooks war sofort Feuer und Flamme. Am nächsten Morgen fuhr man hin. Ein mürrischer, alter, schon recht gebrechlicher Herr stellte sich als der Besitzer vor. Leider hatte er seine Schlüssel vergessen, und so konnte Jimmy Brooks das blühende Unternehmen erst nur von außen besichtigen. Er war sehr enttäuscht und voller Zweifel. Das so gepriesene Kino machte einen völlig heruntergewirtschafteten Eindruck.

„Was, 13 000 Dollar für diese Räuberhöhle? Nicht fünftausend gebe ich dafür!"

„Räuberhöhle hin, Räuberhöhle her!" antwortete ein wenig gekränkt Mr. Domington. „Aufs Aussehen kommts nicht an! Die Hauptsache ist, daß diese Räuberhöhle jeden Abend ausverkauft ist! Nicht vom Aussehen her, sondern von der Einnahme! Oder ist das nicht ein schöner Verdienst, wenn du täglich deine siebenhundert Dollar einstecken kannst?"

„Wirklich so viel?" fragte Brooks ein wenig besänftigt.

„Wenn du uns nicht traußt, so leh dich doch selber einen Abend an die Kasse. Nicht wahr, Mr. Portland, Sie hätten nichts dagegen?"

Nein, Mr. Portland hatte nichts dagegen...

Und am nächsten Abend sah Jimmy Brooks an der Kasse. Wirklich, die Freunde hatten nicht zu viel gesagt! Die Leute strömten ins Kino. Es war vielleicht nicht gerade das feinste Publikum, aber das spielte keine Rolle, sie bezahlten ihren Eintritt, und das war ausschlaggebend. Auch die Freunde waren gekommen und saßen jetzt mit Mr. Portland im Kino. Nach dem Schluß der Vorstellung sollte der Kauf abgeschlossen werden.

Die drei Gentlemen und Mr. Portland waren in rosiger Laune. Dreizehntausend Dollar winkten! Das vernachlässigte Kino hatten sie für diesen Abend für einen Spottpreis gerietet und die Besucher ebenfalls. Es war nicht schwer gewesen, Leute zu finden, die einen Dollar verdienen wollten und außerdem ihren Eintritt mit geschenktem Gelde bezahlten. Ueber tausend Dollar hatten die Gentlemen in ihr Geschäft hineingesteckt, aber dafür würden sie auch heute nacht dreizehntausend Dollar unter sich teilen können! Alle Urtage, froh zu sein!

Als sie nach der Vorstellung zur Kasse eilten, um Brooks zu holen, fanden sie niemand mehr vor. Nur einen Zettel, darauf stand:

„So leicht habe ich noch nie siebenhundert Dollar verdient, Ihr Gauner! Schönen Dank! Euer Freund Jimmy Brooks."

Die Rache einer Kaiserin

Wohl die seltsamste Hochzeit, die jemals gefeiert wurde, fand vor fast zwei Jahrhunderten statt. Ihre Urheberin war eine der grauamsten Frauen der Geschichte, die russische Kaiserin Anna Iwanowna, und alle Einzelheiten der Trauung, die in ihrem Auftrag vollzogen wurde, waren von ihr persönlich erdacht als Racheakt gegen einen Mann, den sie mit ihrer Günstin beschenkt hatte.

Annas Günstling, Fürst Wilhelm Galizine, gehörte einer der angesehensten Familien Russlands an und war persönlich ein stattlicher, lebenswürdiger Mann. Sehr bald hatte er die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf sich gelenkt, und sie überhäufte ihn mit Günstbeweisen. Im Jahre 1735 sagte sie von ihm: „Galizine ist ein wahrer Hofmann und eine Zierde meines Hofstaates."

Fürst Galizine indessen war klug genug, den Schmeicheleien der Kaiserin nicht allzuviel Gewicht beizumessen und sich nicht zu sehr auf ihre Günst zu verlassen, denn die Kaiserin Anna hatte die unangenehme Eigenschaft, ihre Günstlinge sehr häufig zu wechseln. Es kam nicht selten vor, daß ein Günstling ihre Zuneigung mit dem Tode bezahlen mußte oder für Lebenszeit nach Sibien verbannt wurde. Solche Folgerungen wünschte Galizine zu vermeiden und verhielt sich deshalb zurückhaltend.

Im Jahre 1739 verliebte er sich in eine schöne, junge Italienerin, die sich besuchsweise in Russland aufhielt, und ließ sich in aller Stille mit ihr trauen. Ganz zufällig kam das aber der Kaiserin zu Ohren, und sie ließ den Fürsten sofort zu sich rufen, um ihn zu fragen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe. Der Fürst leugnete nicht und erwiderte auf die Frage, wer ihm die Erlaubnis zum Heiraten gegeben habe, nur, daß er seinem Herzen gefolgt sei. Die Kaiserin befahl ihm, seine Ehe zu lösen; als er sich weigern wollte, kündigte sie ihm an, daß er sterben müsse, wenn er nicht unverzüglich gehorche. Dem

Fürsten blieb keine andere Wahl. Der Erzbischof von Petersburg vollzog die Scheidung, und die junge Italienerin kehrte auf Galizines Rat in ihre Heimat zurück.

Nachdem der Fürst dem Befehl der Kaiserin nachgegeben war, hoffte er sie zurückerufen zu haben, aber die Rache sucht dieser Frau war noch nicht gestillt. Sie ließ den Fürsten abermals zu sich kommen, diesmal, um ihm zu befehlen, sich mit Olga Koloff zu verheiraten, einer alten, häßlichen, häßlichen Russin, deren Gesicht noch durch eine tiefe Narbe entstellt war. Als sie heringeführt wurde, eilte sie auf den Fürsten zu, legte die Arme um seinen Hals und sagte: „Mein Geliebter, Sie also werden der Ehefrau der armen Olga werden, der häßlichsten Frau von ganz Russland!"

Inzwischen errichteten Arbeiter auf Befehl der Kaiserin aus festen Eishöfen ein Haus auf der zugereimten Newa. Die Kaiserin ließ nun den Fürsten und Olga Koloff nach diesem Eishaus führen, in dem sich zwei aus Eis erbaute Throne befanden. Dann stellten sich die Hochzeitsgäste ein, die alle von der Kaiserin persönlich ausgewählt und eingeladen worden waren, und diese Hochzeitsgesellschaft bestand aus Riesen und Zwergen, Idioten und Kretilen, und sie alle bliesen auf Trompeten und schlugen Trommeln und schrien unausgesetzt: „Fürst Galizine und seine Braut sollen leben, hoch!" In der ganzen Gesellschaft war der Fürst der einzige, der körperlich und geistig normal war.

Die Trauung wurde nach herkömmlichem Brauch durchgeführt, danach aber mußten Galizine und seine Gattin Olga in dem Hause aus Eis bleiben, bis im Frühling die Schneeschmelze kam.

Das Ehepaar überlebte diese Prüfungszeit nicht lange. Die Strapazen, die es auszuhalten gehabt, hatten seine Gesundheit untergraben, und nach wenigen Monaten starben beide. Die Kaiserin Anna hatte ihre Rache bekommen und den Mann vernichtet, der sie verachtet hatte.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright: by Carl Duncker Verlag, Berlin

48) Möglicht gleich, Mylord, wenn ich um diese Günst bitten darf." (Nachdruck verboten.)

„Sie sind ein etwas plötzlicher Herr", sagt Lord Clifford. „Aber ich will Sie nicht halten. Vielleicht ist es besser so!"

Das letzte sagt er mehr zu sich selbst. Was mag er fürchten? Daß seine Tochter sich wieder anders besinnt und es Konstante gibt mit diesem dickköpfigen Deutschen, der nicht Engländer werden will? Hoff er doch noch auf einen ebenbürtigen Schwiegersohn, und sind seine Standesvorurteile härter als der Wunsch, seinem Wert einen jähigen Nachfolger zu geben? Und das Vermögen, das er ihm zahlt — nein, da macht sich Hans Haberland nichts vor trotz aller gegenteiligen Versicherungen Lord Cliffords — es ist doch eine Art Abstandsgehd — Abstand in einem doppelten Sinn. Lord Clifford will wohl damit zeigen, daß er der große Herr ist, der gern ein kleines Vermögen opfert, um den Angefallenen als Schwiegersohn loszuwerden.

Aber es kümmert Hans Haberland jetzt wenig. Er denkt nur das eine: Gerettet! Was wird Cordula sagen?

„Dank ich Ihnen danken, Mylord!"

Lord Clifford hebt abwehrend die Hand. Sein Gesicht ist jetzt kühl und abweisend. Well, der junge Mann hat die Ehre nicht zu würdigen gemußt, Schwiegersohn und Nachfolger eines Cliffords zu werden. Er hat seine große Chance verpaßt. Nun mag er seiner Wege gehen, wohin es ihm beliebt.

Aber als Hans Haberland gegangen ist, sitzt Lord Clifford noch lange am Ramin, den Kopf in die Hand gestützt. Er ist ein wenig zusammengelunken, und er sieht müde aus — sehr müde.

Diesmal sieht Cordula auf dem Bahnsteig bei Hans Haberlands Ankunft. Sie ist noch immer blaß und ernst in ihrem schwarzen Kleid, doch in ihren klaren Blick ist etwas von der Zuversicht und Lebensbejahung der Jugend zurückgekehrt. Auch dem Tiedemann ist noch da und ebenfalls erschienen, um den Neffen zu begrüßen. Es ist offensichtlich, daß er und Cordula sehr gute Freunde sind.

Eine gute Nachricht erwartet den Heimgekehrten. Böttcher ist in Marseille gefaßt worden, gerade im letzten Augenblick vor der Abfahrt eines portugiesischen Schiffes, mit dem er nach Mexiko entkommen wollte. Das Geld, das er und dos Santos nach und nach ins Ausland geschafft und dort versteckt hatten, ist bei ihm gefunden worden und stellt, wenn auch nicht den ganzen, so doch einen großen Teil der Summe dar, um die die Bank gefaßtigt wurde. Gerade heute morgen ist die Nachricht eingetroffen.

„Kinder! Kinder! Das ist ja fast zu schön, um wahr zu sein!" frohlockt Hans Haberland. Am liebsten hätte er Cordula umarmt, doch sie hält Abstand und hat ihm nur erlaubt, ihr zum Willkommen herzlich die Hand zu schütteln. Nun geht sie an dem Tiedemanns Seite und vermeidet es, seinem Blick zu begegnen.

Nein, so rasch kommt Cordula über das Vergangene nicht hinweg. Hans Haberland spürt eine recht hohe Mauer zwischen sich und ihr. Aber er weiß, daß er diese Mauer überwinden wird und wenn er sie auch Stein für Stein abbauen muß.

Zunächst fängt das Tagewerk für ihn hier wieder so an, wie es bei seiner Abfahrt aufgehört hatte. Besprechungen und Konferenzen von morgens bis in die Nacht hinein. Der Aufsichtsrat der Bank macht ihm das Leben schwer. Die Herren sind geneigt, ihn die Fehler seines Bruders entgelten zu lassen, und wenn sie ihn auch nicht wirtschaftlich verantwortlich machen können, so versuchen sie es doch moralisch. Ebenso fallen die Gläubiger und die schlecht belesele Kunde der Haberlandwerke über ihn her. Aber es gelingt ihm verhältnismäßig schnell, allen Widersachern klarzumachen, daß er keine Esgung zum Sünderboden besitzt. Einen Verbündeten findet er in Justizrat Braunmüller, dessen Wort im Aufsichtsrat viel gilt.

Nachdem er und Etsriede Haberland auf die Erbschaft verzichtet haben, kommen Fabrik und Privathaus Carl Haberlands unter den Hammer und werden von Hans Haberland zu einem Preis zurückgekauft, mit dem die Bank als Hauptgläubigerin den noch bestehenden Schaden bis auf einen nicht allzu erheblichen Rest decken kann. Das verändert seine Stellung zur Bank erheblich und macht ihm die Gegner zu Freunden, zumal er sein eigenes Vermögen dort anlegt.

Was Hans Haberland am wichtigsten ist — die Unterjochung des Falles dos Santos ergibt die Schuldlosigkeit seines Bruders, gegen den einzig der Vorwurf einer zu großen Schwäche und Gleichgültigkeit erhoben werden kann. Zwar versuchen die beiden Verbrecher, dos Santos und Böttcher, Carl Haberland zu belästigen und ihn der Mitwisserschaft zu bezichtigen, aber sie verfrachten sich in Widerprühe, aus denen die Haltlosigkeit ihrer Behauptungen sehr bald hervorgeht, besonders da sie sich gegenseitig des Betruges beschuldigen; denn Böttcher kann es dos Santos nicht verzeihen, daß er ihn nicht gewarnt hat und ohne ihn fliehen wollte, während dos Santos voller Mut

darüber ist, daß Böttcher um ein Haar die Flucht mit dem Raub geglikt wäre. Außerdem finden sich im Schreibtisch des Bankiers in einem Geheimfach Aufzeichnungen über die Höhe der veruntreuten und beiseitegebrachten Gelder und der im Gegenjag dazu sehr geringen Summen, die für die Fabrik verwendet worden sind.

Cordula bleibt die bittere Stunde nicht erspart, in der sie vor Gericht die Frage vorgelegt bekommt, ob sie als Braut des Angefallenen dos Santos von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen will. Dos Santos macht sogar den Versuch, sie mit in seine Schuld zu verstricken. Doch der untadelige Ruf des jungen Mädchens, die Tatsache ihres einfachen, arbeitsamen Lebens, die einstimmige Begeisterung, mit der die ganze Belegschaft der Fabrik für den guten Leumund „ihres Fräuleins" in die Schranken tritt, zerstreuen jeden Verdacht gegen sie und erwerben ihr das Vertrauen und das Wohlwollen der Richter. Freilich ist nicht zu vermeiden, daß in der Stadt gellästigt wird und sich auf den Damentafelles die Köpfe zusammenstecken. Vor allem die Mütter, die den interessanten, reichen Ausländer gern selbst als Schwiegersohn und Mann ihrer Töchter gesehen hätten, zerreiben sich den Mund über Cordula und wollen alles vorher gemußt und dem Abenteurer nie getraut haben. Aber Cordula behält den Kopf oben und kämpft tapfer gegen das demütigende Gefühl, daß man hinter ihrem Rücken mit dem Finger auf sie zeigt.

Ja, trotz allem Schweren kehren der Glanz in ihre Augen und das Rot auf ihren Wangen zurück, in ihre Wangen ist wieder leicht und beschwingt, als ginge sie auf Sprungfedern. Zu arbeiten hat sie so viel, daß ihr überhaupt keine Zeit zum Grübeln bleibt und sie gezwungen ist, für die leidende Mutter tagsüber eine Pflegerin zu nehmen. Der Buchhalter Kiepert erklärt, daß er Fräulein Cordula jetzt nicht entbehren könne bei der schwierigen Aufgabe, Ordnung in die verworrene Buchhaltung zu bringen und alle Täuschungsmanöver dos Santos' aufzuklären.

So sieht Cordula den ganzen herrlichen Frühling in ihrem kleinen Büro am Schreibtisch oder an der Schreibmaschine. Von Hans Haberland fehlt sie nicht viel. Zuweilen sitzt er nebenan am Schreibtisch seines Bruders, zuweilen steht er viele Stunden im Maschinenraum, in dem jetzt Schweigen herrscht. Ab und zu kommt er in Cordulas Zimmer, um etwas Geschäftliches zu besprechen oder sich eine Auskunft bei ihr zu holen. Sie fahren wohl auch das eine oder andere Mal zusammen in die Stadt jurid. Doch nie sprechen sie über etwas Persönliches, und bei aller achtungsvollen Freundlichkeit macht Hans Haberland keinen Versuch der Annäherung an das junge Mädchen.

Und doch kommt es vor, daß Cordula mitten in der Arbeit ein Liedchen summt oder die Feder sinken läßt und zum Fenster hinausträumt. (Schluß folgt.)



...und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

Bücherchau

Karl Meibrod: „Die Aaren des Kaganowitsch". Blut und Boden Verlag, Reichsbauernschaft Goslar.

Einem Gegner in seiner ganz neuen Gefährlichkeit zu erkennen, das ist eine der ersten Voraussetzungen jeden politischen Kampfes. In dem vorliegenden, wahrhaft aufschlußreichen Buch nun ergrift ein Mann das Wort, der eine geradezu erschauende Kenntnis der Dinge in Sowjet-Russland unter Beweis stellt. Alle die zielbewußten Pläne eines kleinen Judenknigels, mit Hilfe Stalins den sogenannten Sowjetstaat zur vollkommenen Domäne ihres Machthabers zu machen, werden schonungslos enthüllt. Seit Jahren ist der gleiche Kreis von Gebrüdern am Werke, die Kämpfungen Sowjetrußlands ins Angebeure zu steuern, um damit eine Waffe für ihren Weltkampf in der Hand zu haben. Sogar Moses Kaganowitsch ist heute zum Beispiel Vertriebsdirektor des Bolschewismus, sein Bruder Josef der erste persönliche Berater Stalins, seine Tochter die Frau des Allgewaltigen im Kreml. Ueber viele andere Ressorts noch erstreckt sich der Einfluß dieser einen Judenfamilie!

Meibrod stellt den Dingen his auf den Grund. Er stellt die traurige Rolle der Verbündeten Moskaus ebenio klar heraus, wie die Rolle Kaganowitschs als Schampl für Moskau, „Vorderjunge". Dem Ausländer, der dieses kraftvolle deutsche Buch liest, muß es — wenn er noch nicht ganz eingeseht ist im Moskauwahn — wie Schuppen von den Augen fallen. Jene, die sich leicht noch immer als die Beherrscher des Randparadieses vornehmen, sind ja in Wirklichkeit nur die Marionetten in der Hand der Kaganowitschs, die als Rabbiner gleich Marx-Mordbedeutung einen großen Plan verfolgen von wirtschaftlicher Anlage.

Wenn kürzlich bereits der „Schulungsbrief" auf die Bedeutung dieses aufstrebenden Werkes hinwies für die politische Tagesarbeit der Partei, dann können wir das hier nur noch einmal mit allem Nachdruck unterstreichen.

Eitel Kaper.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Nordseebad Nordern

Steuertermin-Kalender!

Im Monat März werden fällig:
 Bis zum 3.: Mittelschulgeld für März.
 Bis zum 15.: Staatliche Grundsteuer,
 Hauszinssteuer,
 Gemeindegrundsteuer für März 1938.

An pünktliche Zahlung der vorstehend aufgeführten Beträge wird erinnert.
 Nordseebad Nordern, den 1. März 1938.
 Die Gemeindekasse.

Wittmund

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des
 a) W. Bahrenhorst in Kiepen, Gemeinde Egel,
 b) Chr. Grönniger in Barums, Gemeinde Eggelingen,
 c) W. Becker in Schluis, Gemeinde Ufel,
 ist erloschen.

Sperr- und Beobachtungsgebiet zu Fall a) werden aufgehoben.
 Zu b) bleiben Sperr- und Beobachtungsgebiet aus Anlaß anderer
 Seuchenfälle unverändert bestehen. Zu c) wird das Sperrgebiet
 wie folgt geändert: Schluis und Schluisweg werden aus dem
 Sperrgebiet entlassen. Barums verbleibt nach wie vor im Sperr-
 gebiet.

Wittmund, den 2. März 1938.
 Der Landrat. v. Nassau.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In der Entschuldungssache des Bauern Eduard Gerdes in
 Norden an der Welle 16 ist der Hannoverschen Landestreditanstalt
 in Hannover am 25. II. 1938 um 17 Uhr die Ermächtigung zum
 Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Das am 30. April 1937 für den Bauern Siebelt Willms in
 Hagermarsch eröffnete Entschuldungsverfahren wird nach dessen
 Tode für den Bauern Anton Willms in Hagermarsch und die
 Bäuerin Elsa Boehhoff, geb. Willms, in Hagermarsch fortgeführt.

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle nimmt in beiden Fällen
 das Entschuldungsamt Emden wahr.

Die Gläubiger von Frau Elsa Boehhoff, geb. Willms, werden
 aufgefordert, ihre Forderungen beim unterzeichneten Entschul-
 dungsamt bis zum 25. März 1938 einzureichen. Etwasige Schuld-
 titel sind beizufügen. Soweit die Forderungen schon zum Ver-
 fahren Siebelt Willms angemeldet sind, bedarf es keiner Neu-
 anmeldung.

Entschuldungsamt Emden, den 26. II. 1938.

In unser Handelsregister Abt. A ist eingetragen:
 Am 19. II. 1938 unter Nr. 77 bei der Firma Keemt A. Bakker
 Nachfolger R. Lorenz in Borlum:
 Die Firma ist erloschen.

Am 23. II. 1938 unter Nr. 156 bei der Firma T. Dreesmann
 Penning & Co. in Emden:

Dem Theodor Hummerich in Emden ist Gesamtprokura
 erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem der
 übrigen Prokuristen zur Vertretung der Firma befugt ist.

Am 26. II. 1938 unter Nr. 663 bei der Firma Hermann Wilken,
 Schiffsausrüstungen, Lebensmittel — Brennstoffe, Emden:
 Die Firma ist geändert in „Hermann Wilken, Lebens-
 mittel — Brennstoffe, Emden“.

Amtsgericht Emden.

Murich

Für a) den Bauern Hinrich Peters Heyen in Dötelbur
 — Lw. E. 769 —
 b) die Eheleute Klaas Klingenberg und Hinrika geb.
 Gerjets in Dötelbur — Lw. E. 1146 —
 ist heute, 12 Uhr, das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren
 eröffnet.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit,
 Grund und Betrag bis zum 20. März 1938 bei dem Entschul-
 dungsamt anzumelden und vorhandene Schuldburkunden einzu-
 reichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934
 begründet sind, sind am Verfahren nur beteiligt, wenn die Be-
 teiligung bis zu dem angegebenen Termin beantragt wird.
 Entschuldungsamt Murich, 28. Februar 1938.

Leer

Handelsregister. Amtsgericht Leer.
 Veränderungen und Lösungen:

N. 590. 16. Februar 1938. Wübbo Büschensfeldt, Loga. Die Firma
 ist in „Wübbo Büschensfeldt, Spirituosen-Herstellungsbetrieb
 und Weinhandlung, Inhaber: Wübbo Büschensfeldt“ geändert.

N. 21. 3. Bünting & Co., Leer.
 30. Dezember 1937: Die Prokuren der Kaufleute Her-
 mann Kopp und Carl Kopp in Leer sind erloschen.

N. 87. 23. Februar 1938. Fr. Müller S. Sanen Nachf., Inhaber:
 Cl. Schlotmann, Leer. Die Prokura der Clara Schlot-
 mann geb. Röttger in Leer ist durch Uebergang des Ge-
 schäfts erloschen. Inhaberin ist jetzt: Witwe des Kon-
 ditormeisters Clemens Schlotmann, Clara geb. Röttger
 in Leer. Das Geschäft ist durch Erbfolge auf die In-
 haberin übergegangen.

N. 9. 3. Februar 1938. Leerer Eisengießerei „Gnom“ Johann
 Friedrich Meese, Leer. Die Prokuren des Julius Meese,
 des Wilhelm Uebe und des Martin Eßelborn in Leer
 sind erloschen. Die Firma ist erloschen.

N. 163. 3. Februar 1938. Heimann & Ufena, Leer. Die Gesell-
 schaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Erloschen:

N. 24. 19. Januar 1938. Eier-Versand-Geschäft Kemels W. Tame-
 men & Comp.

N. 23. 20. Januar 1938. Johann Kinderhagen, Kemels.

N. 335. 3. Februar 1938. Jan S. Apfeld, Kartoffel-Export-
 geschäft, Leer.

N. 94. 3. Februar 1938. Apfeld & Obes, Leer.

N. 31. 3. Februar 1938. A. G. Knoop & Janßen, Heisfelde.

N. 141. 5. Februar 1938. J. S. Schulte, Fohlmühlen.

N. 67. 8. Februar 1938. J. S. Duhm, Leer.

N. 142. 8. Februar 1938. S. B. Schütte, Warfingsfehn.

N. 231. 17. Februar 1938. Meier Rosenbergs, Leer.

N. 235. 17. Februar 1938. Bernard Leber, Leer.

N. 51. 15. Februar 1938. Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht ein junges

Mädchen

zum 15. 3. oder 1. 4. für
 unser Gast- u. Pensionshaus
 bei Familienanschluß und
 Gehalt.

W. Wolken, Horumerfeld i. D.

Gesucht zum 1. 4. eine
 freundliche

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, welche
 gewohnt ist, selbständig zu ar-
 beiten, bei Familienanschluß
 und Gehalt.

Olbensburg i. D., Tirpitzstr. 45.
 Fernruf: 2923.

Sich suche auf sofort oder später
 eine in allen häuslichen Arbeiten
 erfahrene

Hausgehilfin

Frau Bruns, Esens, Süderfir.

Suche zum 1. April eine

Haushälterin

im Alter von 40 bis 50 Jahren.
 Eine Kuh ist zu melken.

Johann Coorbes, Schweindorf
 über ..orden.

Gesucht zu Mai ein zuver-

landw. Gehilfe

lässiger

Gehilfin

beide im Alter v. etwa 18 J.

Fr. Jhnen, Engerhase.

Kolonialwarengroßhandlung in Papenburg

sucht wegen Einberufung zum Reichsarbeitsdienst
 zum 1. April 1938 oder später einen gewandten

jungen Mann

für Kontor, Lager und kleinere Reisetouren.
 Angebote u. P 33 an die Geschäftsst. der D.Z. Papenburg.

Hausgehilfin

für den ganzen Tag sofort gesucht
 Schattberg, Wilhelmshaver
 Kirchreihe 26, 1. Stock.

Bäckergefelle

Gesucht baldmöglichst ein
 fester
 mit Meisterbrief.
 Schriftl. Angeb. unter E 2425
 an die „D.Z.“ Emden.

Gesucht zum 1. Mai

1 Kleinflecht

von 14—15 Jahren, sowie

1 Kleinmagd

von 14—15 Jahren.

A. Ohling, Bütetsburg.

Auto-Lackierer

der Tankbedienung u. Wagen-
 pflege übernimmt u. gelegent-
 liche Spritzlackierungen macht,
 zum 1. April gesucht.
 Autohaus Osterkamp, Aurich.

Gesucht sofort oder z. 1. Mai

Gehilfe

14 bis 15 Jahre alt.

H. Meißner, Marienweh.

Gesucht auf sofort oder etwas

landw. Gehilfe

Steenen, Emseloh

bei Delmenhorst in Oldenb.
 Fernruf 2287.

Gesucht verheirateter

Melker

Ww. Johannes, Bühren
 Fernsprecher Colnrade 69.

Gesucht baldigst ein

Bäckergehilfe

gegen hohen Lohn.

Wolff Vries, Sande i. D.,
 Dampfbackerei.
 Fernruf Neustadtgödens 236.

Junger

Bäckergefelle

zu sofort oder später gesucht.

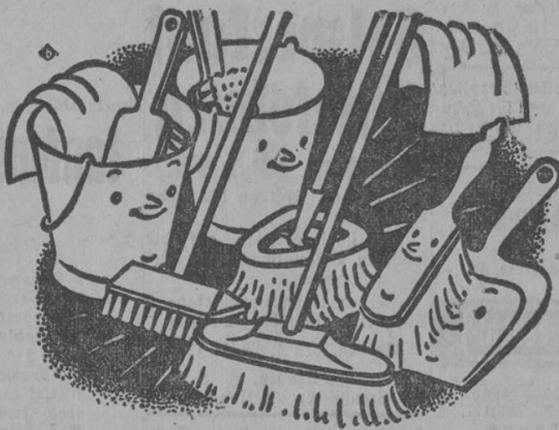
Dampfbackerei Sans Weiß,
 Emden, Am Deßf.

Mehrere

Malergehilfen

auf sofort gesucht.

Joh. Baumfalk, Malermeister,
 Esens, Schmiedestraße 52.



Welche Frische ist jetzt in der Putzammer!

Sort sind die muffigen Gerüche! Wie sauber sind die stark ver-
 fetteten Mopfransen und Bohnerbücher wieder ge-
 worden! Selbst der alte Staubpinsel ist vor Frische
 kaum wiederzuerkennen. Solch eine **IMI-Ver-**
neuerung hat die Putzammer öfter nötig!

Wie bewährt sich da **IMI**, das Mäd-
 chen für alles! Und was sagt die
 Hausfrau, wenn sie **IMI's** Säu-
 berungsarbeit bewundert:

... ein guter Geiß-
der Griff nach IMI!



... und da sie sie plötzlich ein-
IMI soll dein Helfer sein!

Jüngeres Tagesmädchen

zum 15. März gesucht.
 Aurich,
 Oster-Backerei.

Zum baldigen Antritt eine
 nicht zu junge ordentliche

Hausgehilfin

gesucht, die auch das Melken
 einer Kuh mit übernimmt.
 Lohn nach Uebereinkunft.
 Dauerstellung.

Frau Luise Dollmann,
 Nordseebad Langeoog,
 Familienheim Kramer.

Wegen Verheiratung meines
 jetzigen suche ich zu Mai oder
 später ein sauberes, zuver-
 lässiges

Hausmädchen

Frau Heinz Spedmann,
 Dornum.

Zum 1. April suche ich ein

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, im
 Kochen u. Nähen bewandert.
 Anni Greenemann, Dentistin,
 Dornum.

Weg. Fortzugs meiner Haus-
 gehehilfin suche ich z. 15. März
 oder 1. April eine gute

Hausgehilfin

Frau Andreas A. Foder,
 Emden, Kranstraße 65.

Suche auf sofort oder später
 eine

Hausgehilfin

für frauenlosen Haushalt für
 alle häusl. Arbeiten, welche
 im Umgang mit Kurzgästen
 bewandert ist. Gefl. Ang. an
 M. Trampel,
 Nordseebad Nordern,
 Salemtstraße Nr. 14.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Erbrechen 117 **Erbunwürdigkeit**

dere. (S. Bererbung, Sterili-
 sieren.)
Erbrechen, meist ein Zeichen
 irgendeiner Magenkrankung,
 kann auch bei beginnenden In-
 fektionen vorkommen, bei Kopf-
 verletzungen ein Zeichen für Ge-
 hirnerschütterung, bei Frauen
 vielfach Zeichen für Schwanger-
 schaft. E. kann auch künstlich her-
 vorgerufen werden durch Verüh-
 rung des Zäpfchens mit dem
 Finger oder mit einer Feder u.
 dgl., oder durch Einnehmen ent-
 sprechender Mittel (Brechwein-
 stein). Während der Schwanger-
 schaft besonders in den ersten
 drei Monaten sehr lästig. Kann
 en. gelindert werden durch sorg-
 fältige Auswahl der Nahrung
 (keine schwerverdaulichen Spei-
 sen, vor allem keine Hülsen-
 früchte, keinen Kohl, wenig
 Schwarzbrot), durch Einnehmen
 häufiger kleiner Mahlzeiten,
 durch Liegen usw. In allen hart-
 näckigen Fällen frage man un-
 bedingt den Arzt um Rat.
Erbischaft. Die Erbschaft ist vom
 Augenblick des Todes des Erb-
 lassers an Eigentum des oder
 der Erben. Die Erben haften
 für die Nachlassschulden, u. zwar
 auch mit ihrem eigenen Ver-
 mögen, wenn sie die Haftung
 nicht auf den Nachlaß beschrän-
 ken; sind erhebliche Nachlaß-
 schulden vorhanden, dann ist es
 zweckmäßig, das Nachlassgericht
 zu befragen oder einen Anwalt
 zu Rate zu ziehen. Unter Um-
 ständen ist es ratsam, die Erb-
 schaft auszuwählen. Dies muß
 binnen sechs Wochen geschehen, u.
 zwar von dem Zeitpunkt an, in
 dem der Erbe von seiner Be-
 rufung als Erbe und dem Grund
 der Erbfolge Kenntnis erlangt.
 Eine Ehefrau kann eine Erb-
 schaft ohne Zustimmung ihres
 Mannes ausüben. Der Erbe
 kann von demjenigen der die
 Erbschaft besitzt, und von dem,
 der mit dem Erblasser z. B. des
 Todes in häuslicher Gemein-
 schaft gelebt hat, Auskunft über
 den Bestand bzw. den Verbleib
 der Erbschaftsgegenstände ver-
 langen. Wegen Verteilung siehe
 Nachlaß.
Erbischein ist ein vom Nachlaß-
 gericht erteiltes Zeugnis über
 das Erbrecht und die Größe des
 Erbteils eines Miterben. Der
 Erbschein wird nur ausgestellt,
 wenn er vom Erben, Testa-
 mentsvolltreter oder Nachlaß-
 verwalter beantragt wird. An-
 trag kann auch ein Gläubiger
 des Erben stellen, der einen
 Vollstreckungstitel gegen ihn
 hat. Erbschein ist meist notwen-
 dig zur Verfügung über ein
 Bankguthaben des Erblassers
 usw. Ein unrichtig ausgestellter
 Erbschein kann vom Nachlaß-
 gericht eingezogen werden.
Erbsen, 1. Hülsenfrüchte.
Erbunwürdigkeit. Erbunwürdig
 ist, wer den Erblasser vorfälsch-
 lich getötet oder die Tötung versucht
 hat, ihn an der Errichtung oder
 Aufhebung eines Testamentes
 oder Erbvertrages rechtswidrig
 verhindert oder ihn bei der Er-
 richtung oder Aufhebung eines
 Testamentes getäuscht oder be-
 droht hat. Ebenso wer ein Te-
 stament gefälscht oder vernichtet
 hat. Die Erbunwürdigkeit kann

Johann Janssen, Norden

Westerstraße 74, (gegenüber der Molkerei), früher Posthalterslohne. Ruf 8274

Büromaschinen — Büromöbel — Bürobedarf

zur Beachtung! Oben und an der Innenleiste der starken Linie ausführen!

WZB-Ordner werden neuen Bestellungen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlöschenden Seiten
 Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlüsselnummern kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem
 Locher ausstachen und in den Ordner einheften

Einem Malergehilfen
der sauber arbeitet, stellt sofort ein
Herrn Wilters, Malermeister, Wilhelmshaven, Neuestraße 10a. Fernruf 311.

Suche zu Mai einen tüchtigen jungen Mann
der gut mit Pferden umgehen kann.
H. Menken, Dornumergrode.

Gesucht zum 1. Mai ein Junge
im Alter von 15-16 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten.
H. Schwarz, Engerhase.

Gesucht auf sofort schulfreier Laufjunge
und zu Östern ein **Lehrling**
H. Terbeest, Dampfbäderei Emden, Wilhelmstraße 94.

Gesucht auf sofort ein Laufjunge
und zu Östern ein **Lehrling**
Gerh. Müller, Bäderei und Konditorei, Beer, Wilhelmstraße 74.

Gesucht auf sofort ein tücht. Installateur- und Klempnergehilfe
Guter Lohn.
Heinr. Duhm, Klempnermeister, Nordenham, Hafensstraße 13.

Gatterschneider gesucht
Brennholz-Vertriebsgesellschaft Wilhelmshaven, Postfach 117

Stellen-Gesuche
Erstklass. Herrenfriseur u. Zubehörschneider
sucht zum 1. 4. oder später Stellung. Schr. Angeb. unter N 113 an die D.Z., Aurich.

Bürogehilfe
3. Jt. K.M.D., mittlere Reife, Stenogr., Masch.-Schr., Buchhaltung, Englisch, sucht zum 1. 4. 33 Stellung. Schr. Ang. u. N 112 a. d. D.Z., Aurich.

Zu vermieten
Ein schön möbl. **Zimmer mit 2 Betten u. ein Zimmer mit 1 Bett** mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Schr. Angebote u. E 2424 an die D.Z., Emden.

Zum 1. April oder später Kl. 2. räum. Oberwohnung
an alleinstehende Person zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1418 b. d. D.Z., Emden.

2 leere Zimmer
an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1419 b. d. D.Z., Emden.

3 Zimmer mit voller Verpfleg.
in Emden frei, auch für Schüler. Zu erfragen unter Nr. 1416 bei der D.Z., Emden.

Kleine 2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
E. Göh, Kirchdorf Nr. 93.

Zu mieten gesucht
Ruhiges, älteres Ehepaar sucht zum 15. 3. oder 1. 4. 3-räumige Wohnung.
Schriftliche Angebote unter E 2423 an die D.Z., Emden.

3g. berufst. Dame s. z. 15. 3. möbl. Zimmer
Schr. Angebote unter N 114 an die D.Z., Aurich.

Gefunden
2 Pakete m. Inhalt
Abzuholen gegen Erstatt. der Unkosten bei
Frau L. Reinders Bw., Neermoor-Kolonie 90.

Zu verkaufen
Holzverkauf
Der erste Holzverkauf auf Gut Stiefelkamp findet statt am
19. März 1938,
vormittags 10 Uhr.
Zimmell, den 3. März 1938.
H. R. Busch, Preuß. Auktionator.

Ein in Norden, an der Baumstraße günstig belegener Bauplatz
ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Angebote erbitte baldigst Norden, den 2. März 1938.
Tjaden, Preußischer Auktionator.

Holzverkauf Lütetsburg
Sonnabend, den 5. März.
Das Holz liegt an der festen Waldstraße.
Im übrigen wird auf die früheren Bekanntmachungen Bezug genommen.
Versammlung nachmittags 2 Uhr beim Lütetsburger Krug.
Norden, den 1. März 1938.
Tjaden, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage der Erben des Stellmachers Reinhard Wiltens, Hage, werde ich am
Sonnabend, dem 5. März, nachmittags 4 Uhr,
in Martinis Gastwirtschaft, das in Hage an der Adolf-Hitler-Straße gelegene geräumige

Wohnhaus m. Garten
groß 32.89 ar
in freiwilliger Versteigerung öffentl. verkaufen. Das Haus besitzt eine eigene Einfahrt.
Antritt kann am 1. Mai 1938 erfolgen.
Hage, den 25. Februar 1938.
Schmidt, Preuß. Auktionator

Herr Bauer R. Krakenberg, Oidersumer-Sammrich,
will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Donnerstag, dem 10. d. M.,
nachmittags 1 Uhr,
bei seinem Platzgebäude in Oidersumer-Sammrich
sein landwirtschaftliches lebendes und totes Inventar

als:
2 Arbeitspferde
— Stute und Wallach —

22 Milchkühe

9 zweijährige güte Rinder
sowie die dann vorhandenen
Kälber

ferner: Folgende
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

3 Aderwagen, 3 Spann Kreiten, 1 Spann Wagenleitern mit Vorder- und Hinterhed, 1 Jagdwagen, 1 Kutschwagen (Halbverdeck) mit Patentachsen, 2 Mähmaschinen mit Getreideableger, 2 eis. Pflüge, 3 eis. Eggen, davon 1 Weitelegge, 1 Reitelegge, 1 Kultivator, 1 Erdwalze mit Weichsel, 1 Kornweber, 1 Rübenschneider, 1 Häckselmaschine, 1 Futterkiste, 1 lange Leiter, 1 Schweinetransportkasten, 1 Schweinetrog, 1 Viehwage mit Gewichten, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Bierbup, 2 Sichten, 1 fast neue „Alfa“-Zentrifuge (500 Liter Stundenleistung), 3 Milchleinen, hölz. Milch- und Wassereimer, div. Milchtransportkannen, div. Baljen, 1 Drucktisch, 2 Bullsticker etc.,

sowie folgende
Möbiliar-Gegenstände

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matr. u. Aufl., 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, div. Stühle, 1 Plurarderobe, 1 Radtje, 1 Waschmaschine, und was mehr vorkommen wird im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.
Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
Emden, den 3. März 1938.

Reinemann, Versteigerer.

Im Auftrage der Erben des Schiffers Peter Noormann, Norddeich, werde ich

Sonnabend, 5. März,
nachm. 2 Uhr beginnend,
beim Hause des Erblassers
folgende

Nachlaß-Gegenstände

1 antiken Mahagoni-Glasschrank, 2 Sofas, 3 Stubentische, eine Anzahl Stubenstühle, 1 Stubenofen, 1 Regulator, 1 Schwarzwäber-Uhr, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Eßschrank, 1 Topfschrank, 3 Bettstellen, 3 Waschtische, 2 Kommoden, 1 Handtuchhalter, Garderobenhalter, Spiegel, Lampen, Stöven, 1 Schiffsmodell, 1 Gartenbank, 1 Speckkiste, 1 Leiter, 1 Waschschüssel, 1 Gartenkarre, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Vort mit Topfgarnituren, Läufer, Matten, Borleger, ferner 7 Fach Gardinen, eine Anzahl Kisten, Gartengeräte, eine Anzahl Büchertische mit eingemachten, Baljen, Töpfe, Porzellan, Glas- und Steinzeug u. a. m.

freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 2. März 1938.
Heuer, Auktionator.

Im Auftrage habe ich
20 schwere Eichen
4 Birken
auf dem Stamm
unter der Hand zu verkaufen.
Liehaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
Bunde.
H. Kroon,
Preußischer Auktionator,

Freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 2. März 1938.
Heuer, Auktionator.

Im Auftrage habe ich 20 schwere Eichen 4 Birken
auf dem Stamm unter der Hand zu verkaufen. Liehaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Bunde. H. Kroon, Preußischer Auktionator,

Freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 2. März 1938.
Heuer, Auktionator.

Im Auftrage habe ich 20 schwere Eichen 4 Birken
auf dem Stamm unter der Hand zu verkaufen. Liehaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Bunde. H. Kroon, Preußischer Auktionator,

Freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 2. März 1938.
Heuer, Auktionator.

Verkaufe geförten, für Ostfriesland mit Fesselungsprämie belegten

Bullen
Th. Sassen,
Berdumer-Mtendeich,
Fernruf Neuharlingerfel 41.

Weidekuh verkäuflich
Edo Dübbel,
Wold bei Esens.

Ferkel und ein Kuskalb
zu verkaufen.
Harm Harms, Moorhusen.

Verkaufe eine 14 Wochen tragende Sau
H. Schwarz, Engerhase.

Gutes Heu
zu verkaufen oder zu vertauschen. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Bestes Futterstroh
sowie
Stettrüben
zu verkaufen.
Diedr. Nannen, Renndorf.

1200-1300 gebrauchte **Zement-Walzziegel**
zu verkaufen.
D. Rinderhagen,
Süd-Victorbur.

Dreirad-Lieferwagen
gebr., m. star. Achse, als Anhänger geeignet, verkäuflich.
Georg Ihnen, Aurich.

Motorrad (200 ccm)
zu verkaufen.
E. Göh, Kirchdorf Nr. 93.

Habe abzugeben:
64-Volt-Lichtanlage
best. aus: Batterie, 36 Zellen, mit Motor, Dynamo und Schalttafel. Die Anl. befindet sich in sehr gutem Zustande.
Al. Lohmann, Elektromeister, Dumer-Verlaet.

Ein gut erhaltenes schwarzes **Klavier**
zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 1417 b. d. D.Z., Emden.

Fortzugshalber kompl. **Meerestisch (Klepper)** mit Unterlage, Neuwert 108.— RM., für 50.— RM. und ein **Kanowagen m. Rohr** für 8.— RM. sofort zu verkaufen.
Emden, Adolf-Hitler-Straße 39.

Zu verkaufen: **Wäscheschrank, Tisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Gartenmöbel, Waschtisch, Waschtisch, Kiegentisch, Geschirre, Kinderwagen und sonstige Haushaltsgegenstände.**
Aurich,
Bürgerstr.-Schwiening-Str. 36.

Ein **Rindewagen**
billig zu verkaufen.
Emden, Daalerstraße 6.

Alter eich. Schrank und gut erhaltenes Sofa
zu verkaufen.
Emden, Neutorstraße 29.

Pachtungen

In hiesiger Gegend ist an verkehrsreicher Straße ein größeres

Geschäftshaus
in dem seit vielen Jahren ein Gemischtwarengeschäft nebst Gastwirtschaft mit nachweislich gutem Umsatz betrieben wird, einschließlich Einrichtungsgegenständen, großem Stall und Garten zum alsbaldigen Antritt zu verpachten.

Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Hejel. Bernhd. Quiring,
Preuß. Auktionator.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Errungenschaftsgemeinschaft 118
von jedem geltend gemacht werden dem der Wegfall des Erbunwürdigen zustatten kommt. Sie erfolgt durch Anfechtungsflage, die innerhalb eines Jahres erhoben werden muß, nachdem der Anfechtungsgrund Kenntnis erlangt hat. 30 Jahre nach dem Tode des Erblassers ist die Anfechtung ausgeschlossen. Wird vom Gericht die Erbunwürdigkeit festgestellt, dann fällt die Erbchaft demjenigen zu, der Erbe gewesen wäre, wenn der Unwürdige z. Zt. des Erblasses nicht gelebt hätte.
Errungenschaftsgemeinschaft tritt nur ein, wenn sie durch Ehevertrag vereinbart ist. Das Vermögen, das den Ehegatten vor der Ehe gehört hat, bleibt Vermögen des einzelnen Ehegatten (wird eingebrachtes Gut). Erbschaften und Schenkungen werden ebenfalls eingebrachtes Gut, auch wenn sie während der Ehe erworben werden. Was die Ehegatten sonst während der Ehe erwerben wird gemeinsames Vermögen (Gesamtgut). Siehe dort. Die Errungnisse des eingebrachten Gutes beider Ehegatten fallen in das Gesamtgut. Die Verwaltung des eingebrachten Gutes und des Gesamtgutes steht dem Manne zu. Die Errungenschaftsgemeinschaft endigt mit dem Tode eines Ehegatten, mit Ehescheidung, durch Abschluß eines Ehevertrages, durch den die Errungenschaftsgemeinschaft aufgehoben wird, durch Konkurs des Mannes. Unter gewissen Voraussetzungen können Mann und

Erstlingswäsche
Frau auch auf Aufhebung der Errungenschaftsgemeinschaft klagen (s. Beendigung).
Ehescheidung der Ehe durch arglistiges Verschweigen eines gesetzlichen Ehehindernisses oder durch Täuschung wird, wenn die Ehe deshalb aufgelöst ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Ehescheidung des Geschlechtsverkehrs durch Täuschung derart, daß die Frau den Verkehr für einen ehelichen hält, wird mit Zuchthaus bestraft (s. Eintritt).
Erste Hilfe, i. Hilfe bei Unfällen
Erstigung, Verminderung des Sauerstoffgehaltes des Blutes durch Einatmung giftiger Gase, sauerstoffarme Luft, Verlegung der Atemwege usw. Dabei nimmt der Kohlenäuregehalt des Blutes erheblich zu. Kann vorkommen durch Verchluden von Fischgräten, Knochenstücken, großen Bissen. Solche mechanischen Hindernisse suche man aus der Luftröhre zu entfernen durch energisches Klopfen auf den Rücken zwischen den Schulterblättern. Festgebohrte Stüchchen muß der Arzt entfernen. Stoch der Atem, wird der Kranke blau, dann sofort künstliche Atmung u. kühle Uebergießungen, damit das Herz wieder angeregt wird. Schnellsten Arzt! Verschüttete und Erdrosselte sofort von den engenenden Verchluden oder Lasten befreien. Erhängte sofort abschneiden, dann künstliche Atmung.
Erstlingswäsche, die notwendige Ausstattung für den Säugling.

Satz Beachtung
Oben und an der Innenfläche auf der rechten Seite ansehnlichen :
Satz Beachtung werden neuen Bescheidern am Mündlich lehrerlich nachgeholfen, desgleichen alle bisher erdienenen Seiten Eine Beachtung für die Mündlichkeit der Rechts-Anstalten kann nicht übernommen werden.

Das Haus für jeden Bedarf! Schostek
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Olub Gyon und Provinz

Eine unsinnige Wette führt zum Tode

Eine unsinnige Wette schloß in der Nacht zum Montag ein 32-jähriger Mann in Forsthausen ab. Er trank auf Grund dieser Abmachung 32 Schnäpfe und drach kurz darauf bewußtlos zusammen. Man brachte ihn sofort in seine Wohnung und von dort zum Marien-Hospital, wo der Arzt bei seiner Einlieferung nur noch den Tod durch Alkoholvergiftung feststellen konnte.

Im Bett verbrannt

Im Ofen bei Soest entstand auf dem Hof des Bauern Berghoff in der Nacht ein Brand. Der Sohn des Bauern hatte im Bett geraucht und war dabei eingeschlafen. Das Bett geriet in Brand und er selbst kam in den Flammen um. Das Wohnhaus wurde zum größten Teil eingeebnet.

Gegen Personenwagen gefahren und getötet

Als am Montagabend ein Mann aus einer Bauernschaft bei Dülmen sich mit seinem Fahrrad auf den Heimweg machte, fuhr er in der Nähe von Appelhülsen gegen einen Personenkraftwagen und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde der Verletzte einem Krankenhaus in Münster zugeführt, wo er aber bald starb.

Ueber 300 Fischreierhorste im Teverland

Nach einer im Teverland durchgeführten Zählung gibt es dort 305 Fischreierhorste. In Fischhausen und in Upejeber befinden sich Fischreierhorste. Im Jahre 1907 gab es in Fischhausen 115 und im Januar 1908 Horste, die mit Fischreibern besetzt waren. Im ganzen Landsteil Oldenburg beträgt die Zahl der besetzten Fischreierhorste mehr als 700.

Braker Motorschiff an Land getrieben

In der Nacht zum Dienstag wurde wieder einmal die Nordseeküste von einem ziemlich heftigen Südweststurm heimgesucht, der an verschiedenen Stellen eine Stärke von 7-8 erreichte und durch den besonders die Kleinschiffahrt zu leiden hatte. Das in Brake an der Unterweser beheimatete Motorschiff „Centra“ wurde durch den Sturm an der neuen Hafeneinfahrt auf den Weserdeich getragen und konnte trotz Schifferhilfe noch nicht wieder aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Die starke Strömung erschwerte die Bergungsaktion. Die Besatzung hat keinen Schaden erlitten.

Kleinmutter Egoeldmann

Meisterboxer rüsten für Hamburg

Der große Tag der Schwergewichtler

Selten haben sich Boxer mit solchem Ernst auf ihre Aufgabe vorbereitet, wie die vier Schwergewichtler von Weltklasse, deren Ehrgeiz es ist, am Osterjonnabend in der Hanseatenhalle vor 25 000 Zuschauern und den Augen aller europäischen Boxer-organisator und Pressevertreter der Beweis ihres Könnens zu erbringen. Walter Neusel ist sofort nach Unterzeichnung des Kampfvortrages in die bayerischen Berge gegangen, um nach seiner fünfmonatigen Kampfpause schon in bester Kondition nach Hamburg zu kommen. Er wird öffentlich trainieren und etwa ab 15. März mit dem öffentlichen Training im Rüssener Hof beginnen. Max Schmeling ist in die Dolomiten gefahren und wird sein Training in Friedrichsruh voraussichtlich ebenfalls bereits ab Mitte März aufnehmen.

Alle Boxer haben den Wunsch geäußert, sich möglichst ungestört vom Betrieb der Großstadt vorzubereiten und den norddeutschen Vorführung in landschaftlich schöner Umgebung zu verbringen. Selbstverständlich kommt die Hanseatenhalle bei der Auswahl der Trainingsquartiere diesen Wünschen nach. Unter diesem Gesichtspunkt erwiesen sich für die südafrikanischen und amerikanischen Gäste als besonders geeignet: Der „Hofpark“ in Ohlsdorf und der „Schlangenbaum“ in Bendorfer. Steve Dudas wird sich mit seinem Manager und seinem Trainer bereits am 10. März auf Dampfer „Hamburg“ in

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika-Linie. Kiel 1. 3. ab Philadelphia nach Bremen. Vancouver 5. 3. in Los Angeles fällig. Tacoma 1. 3. an San Francisco. Iberia 1. 3. Blüfingen passiert nach Southampton. Boenicia 1. 3. San Miguel passiert nach Trinidad. Tonia 1. 3. an Curacao. Sejostris 28. 2. ab Rio. Barrios nach Port Limon. Noda 2. 3. Blüfingen passiert nach Bremen. Poseidon 1. 3. an Dinkirchen. Halle 1. 3. ab Padang nach Port Sudan. Cassel 28. 2. ab Emden nach Durban. Hindenburg 1. 3. an Antwerpen. Nordmark 28. 2. ab Cebu nach Singapur. Kulmerland 1. 3. ab Colombo nach Port Sudan. Münsterland 28. 2. Hawaii passiert nach Kobe. Ermland 1. 3. an Manila. Sauerland 1. 3. ab Kobe nach Yokohama. Assuan 1. 3. ab Genoa nach Marseille.

Deutsche Afrika-Linien. Wabai 24. 2. ab Lagos. Urundi 1. 3. an Rotterdam. Lübingen 27. 2. an Matadi. Arcturus 1. 3. an Las Palmas. Leese 25. 2. ab Lagos. Wigbert 27. 2. an Victoria. Wambara 2. 3. an Mombassa. Windhof 27. 2. ab Kapstadt. Watusi 1. 3. an Rotterdam. Wassa 28. 2. an Antwerpen. Adolph Noermann 23. 2. ab Durban. Ufutura 1. 3. ab Walvisbai. Udena 27. 2. an Antwerpen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 1. 3. von Madeira nach Rio de Janeiro. Monte Oliva 2. 3. in Lissabon. Monte Rosa 2. 3. in Rio de Janeiro. Babitonga 28. 2. in Montevideo. Enterrios 1. 3. in Rotterdam. La Corona 2. 3. Dover pass. Montevideo 2. 3. Fernando Noronha passiert. Münster 1. 3. Dover passiert. Olinda 1. 3. Madeira passiert. Pernambuco 28. 2. St. Vincent passiert. Rio de Janeiro 1. 3. in Antwerpen. Santos 28. 2. in Montevideo. Tucuman 1. 3. St. Vincent passiert.

Maried Tankschiff Rhederei G. m. b. H. S. S. Senior 1. 3. von Le Harre nach Hamburg. J. A. Mowinkel 1. 3. von Liverpool nach Cartagena. Geo. W. McKnight 28. 2. von St. Thomas nach Camarcho. Wilh. A. Kiedemann 28. 2. von Aruba nach Bremerhaven und/oder Hamburg. D. L. Harper 28. 2. von Aruba nach Cartagena. Calliope 1. 3. von Rio de Janeiro nach Guirra. Caripito. Prometheus 1. 3. in Santos.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg. Sevilla 28. 2. in Cadablanca. Porto 1. 3. von Rotterdam nach Vigo. Sebu 1. 3. von Sevilla nach Tanger. Las Palmas 1. 3. von Kopenhagen nach Antwerpen. Lucy Borchardt 1. 3. Dover passiert.

Kob. M. Sloman jr. Alicante 27. 2. in Messina. Barcelona 27. 2. Gibraltar passiert nach Genoa. Capri 27. 2. Finisterre passiert nach Bremen. Catania 28. 2. von Palma nach Genoa. Ellen 25. 2. in Palermo. Erica 27. 2. von Huelva nach Rotterdam.

Neuport einschiffen und etwa am 20. März mit dem Training in Ohlsdorf beginnen. Ben Ford trainiert bereits in England, seine Ankunft in Hamburg ist Ende März zu erwarten und sein Trainingslager wird voraussichtlich Bendorfer sein.

Die Kraftleistung des Springers.

Wenn ein Mensch 1,75 Meter hoch springt, ist das eine Kraftleistung von 2 PS. Diese Berechnung ist auf folgende Weise zustande gekommen. Angenommen, daß der Betreffende 75 Kilo wiegt. Wenn er nun seine 75 Kilo 1,75 Meter in die Höhe hebt, so ist diese Arbeit $75 \times 1,75 = 120$ Kilogramm. Dabei ist die Zeit, in der diese Arbeit ausgeführt wird, nicht in Rechnung gezogen. Wenn man auch die Zeit als Faktor in die Berechnung einrechnet, haben wir mit der physischen Waleinheit zu tun, die man den Effekt nennt — das ist die Arbeit, die ausgeführt wird, wenn man ein Kilo in einer Sekunde ein Meter hoch hebt. Der Effekt wird in Sekundentilogramm (kgm/sek.) gemessen. Die Kraftleistung beim Hochsprung geht in etwa $\frac{1}{4}$ Sekunde vor sich, demnach haben wir einen Effekt von $120 \text{ kgm. in } \frac{1}{4} \text{ Sekunde}$ oder 160 kgm/sek. Wenn nun aber $1 \text{ PS} = 75 \text{ kgm/sek.}$ ist, so leitet der Springer 2,13 PS. Eine solche Leistung kann der Mensch natürlich nur für sehr kurze Zeit hervorbringen.

dam. Lipari 20. 2. von Malaga nach Hamburg. Livorno 27. 2. in Oran. Malaga 1. 3. Finisterre passiert nach Hamburg. Marjala 1. 3. Dungeness passiert nach Musel. Messina 28. 2. von Vigo nach Palma. Palermo 26. 2. von Majel nach Palma. Procida 28. 2. in Bilbao. Savona 1. 3. in Palma. Sigtien 17. 2. von Buenos Aires nach Hamburg. Spezia 28. 2. Galtgodwin passiert nach Hamburg. Trapani 1. 3. von Neapel nach Albert Janes 28. 2. von San Juan nach Rotterdam.

Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Frigga 28. 2. in Kirkenes. Heimdal 28. 2. von Gele nach Emden. Thor 1. 3. in Emden. Widar 1. 3. von Hoel van Holland nach Hamburg. Albert Janes 28. 2. von San Juan nach Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 24. 2. Mosborno. Arucas 1. 3. Antwerpen nach Hunsel. Eisenach 28. 2. Kären pass. nach Bremen. Erlangen 27. 2. Kingston nach Bohn. Frankfurt 28. 2. Ouessant pass. nach Antwerpen. Fulda 28. 2. Belawan nach Port Said. Genoa von Steuben 28. 2. Dover pass. nach Lissabon. Goslar 28. 2. Dungeness passiert nach Hamburg. Königsberg 1. 3. Berlin passiert nach Bremerhaven. Main 27. 2. Port Marie. Oder 27. 2. Hongkong. Ostana 28. 2. Finisterre pass. nach Antwerpen. Porta 27. 2. Bohn. Scharnhorst 28. 2. Colombo nach Singapur. Schwaneheim 26. 2. New Orleans nach Cristobal. Trave 28. 2. Oran. Weter 28. 2. Hoel van Holland nach Bremen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Alsenfels 1. 3. von Colombo. Birkenfels 28. 2. von Hamburg. Ceterfels 28. 2. Gibraltar pass. Goldenfels 27. 2. von Suez. Lahned 28. 2. Hamburg. Lindensfels 26. 2. von Suez. Neuenfels 28. 2. Antwerpen. Olbers 27. 2. Bilbao. Rauenfels 28. 2. Bomban. Reienfels 27. 2. von Port Said. Stahel 28. 2. Lissabon. Trifels 27. 2. Gibraltar pass. Weisenfels 27. 2. Bremen. Wildensfels 28. 2. von Port Said.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 28. 2. Rotterdam nach Köln. Friede 28. 2. Rotterdam. Atlas 1. 3. Rotterdam. Bejel 28. 2. Portugo nach Biao. Ceres 28. 2. Stettin. Delia 1. 3. Antwerpen nach Vigo. Egeria 1. 3. Kopenhagen. Electra 1. 3. Bremen. Euler 1. 3. Ouessant pass. nach Antwerpen. Fortuna 1. 3. Barberg. Fortuna 1. 3. Bremen nach Kopenhagen. Gauß 1. 3. Lissabon. Hero 28. 2. Bremen nach Antwerpen. Jupiter 27. 2. Stavanger. Veander 28. 2. Kopenhagen. Mercur 1. 3. Kapit pass. nach Rotterdam. Nobe 1. 3. Bremen. Orell 1. 3. Königsberg. Palas 1. 3. Kiel nach Königsberg. Par 1. 3. Rotterdam nach Köln. Pluto 1. 3. Hamburg. Rhea 28. 2. Rotterdam nach Köln. Stella 1. 3. Kehl. Thejus 28. 2. Sundsvall nach Bremen. Themis 1. 3. nach Amsterdam.

Rege Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 28. 2. Hull. Mit 28. 2. Royal. Antifa 1. 3. London. Elster 28. 2. London nach Hamburg. Isabelle 1. 3. Bremen nach Hull. Garter 1. 3. Heligoland. Welle 1. 3. Borken. Nöwe 1. 3. Bremen nach London. Optima 28. 2. Wainfuto. Specht 27. 2. Hamburg. Sperber 1. 3. Denge nach Geddingen. Strauß 28. 2. Heligoland nach Kofka. Wachtel 1. 3. Königsberg.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achia 27. 2. Izmir. Adana 28. 2. Gibraltar pass. Andros 28. 2. Giresun nach Trabzon. Ankara 28. 2. Gibraltar pass. Arabia 28. 2. Alexandria nach Saffa. Atria 27. 2. Bremen nach Oran. Belgad 28. 2. Alexandria nach Werfen. Boreas 28. 2. Honoroff. Cairo 28. 2. Bremen nach Alexandria. Delos 28. 2. Antwerpen. Herakles 28. 2. Gibraltar pass. Konop 28. 2. Antwerpen. Niles 28. 2. Biume nach Split. Mores 28. 2. Roda nach Kragas. Anita 1. 3. Köln. Rüh 28. 2. Gibraltar pass. Lily 1. 3. M. Rüh 28. 2. Oran nach Faro. Smyrna 28. 2. Izmir. Sofia 28. 2. Tripolis nach Saffa.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 28. 2. Dover pass. Bodenheim 1. 3. Bremerhaven.

H. H. Binnen und Co., Bremen. Carl Binnen 1. 3. Ouessant pass. **Eugenever Fischdampferbewegung.** Von See am 1. März: Jan Hubert; 2. März: Nordmark. — Nach See am 1. März: Dymarschen, Senator Refardt, Hinrich Hen, Johann Hinrich, Heibelberg, Konjul Dubbers, Rommern.

Wesermünders Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünders-Bremerhaven, 1. März: Von Island: Auguste Rumpf; von der Nordsee: Vana; von der norwegischen Küste: Carl Röder, Bremen, Köln. — Am Markt angefordigte Dampfer für den 2. März: Von der Nordsee: Kirt; von Island: Ludwig Sanders, Franz Weiermann, Ernst v. Briesen, Weiermann; von der norwegischen Küste: Sörensen, Segelb, Sanica, Oskar Penner, Hadenbrund, Claus Wilsch, Rhein. — In See gegangene und gehende Dampfer, 1. März zur norwegischen Küste: Anna Julie; 2. März: Diepreußen, Carl Röder; nach Island: Stuttgart; zur Nordsee: Witzburg.

Marktberichte

Seefischmarkt AG. **Wesermünders-Bremerhaven** (unter staatlicher Lebensmittellkontrolle). Marktbericht vom 28. Februar. In der Seefischversteigerung wurden in insgesamt je 0,5 Kilo folgende Großhandelspreise für Fisch mit Kopf erzielt: 1. Norwegische Kiste: Kabeljau 1. 8,25-9,25, Kabeljau 2. 8,5-9,25, Schellfisch 1. 9,75-10, Schellfisch 2. 10,25-11, Goldbrach 9-11,25, Seelachs 2. 8-9,25, — 2. Island: Kabeljau 1. 8-9,25, Kabeljau 2. 9-10,25, Schellfisch 1. 15-19,5, Schellfisch 2. 13-17, Seelachs 7,5-9,5, Lengfisch 9-10,25, Goldbrach 9-11,25, Auhernfisch 7,5-9,5, Seelachs 2. 7,5-8,5, — 3. Nordsee: Hering 5,25-9,25, Schellfisch 5. 8-14,5, Blättling 3,25-7,75, Seelachs 8-8,5, Seelachs 2. 7,5-8,75.

Aurich

Ab heute

lebendfrischer billiger norweg. Küstenschellfisch

1/2 kg 20 Pfennig, ohne Kopf 1/2 kg 25 Pfennig

Große Bratpfannen, Bratmatrizen und Koisbarischele

Johann Weißig, Aurich, Nordstraße

Deutscher Reichskriegerbund Kyffhäuser (Kreisverband Aurich)

Aus Anlaß des am 6. März 1938 in Aurich erfolgenden Aufmarsches der Kriegerkameradschaften des Kreisverbandes findet in **Brem's Garten um 20 Uhr ein Kameradschaftsabend** unter Mitwirkung des Musikkorps und des Soldatenchors des Seefliegerhorstes Iever, mit anschließendem **TANZ**, statt. Eintrittspreise: Kyffhäusermänner im Dienstanzug frei, Uniformierte der Wehrmacht, der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes 0,30 RM., im übrigen 0,50 RM., Tanz frei. Die Bevölkerung wird nochmals gebeten, für den Aufmarsch am 6. März zu flaggen.

Lum Ehrentage

JHRES KINDES

gehören auch die neuen Schuhe!



H. Bockstiegel

Aurich

Die NS.-Frauenschl

und das Deutsche Frauenwerk

Ortsgruppe Upende

veranstaltet

am **Sonabend, dem 5. März 1938**

abends 7,30 Uhr im Saale von **Thun, Moorhusen**, zugunsten des **WHW.**

einen gemütlichen Abend

mit **Theateraufführung, Volkstänzen**

Verlosung und anschließendem Tanz

Lichtspiele „Schwarzer Vär“

Aurich

Donnerstag bis Sonnabend

Daphne

und der **Diplomat**

Eine von der Lust und dem Schmerz der Liebe getragene Filmproduktion mit Karin Hardt, Karl Schönböck u.a.

Kleine Nachkomödie

Sonntag bis Dienstag

Sonntag ab 5 Uhr

An der blauen Abria

Der Gemütskonflikt eines jugendlichen Aliegeoffiziers mit Ivan Petrovich, Hilde Seifast

Steine geben Brot

Werdet Mitglied der NSD!

Zu unserer am **Sonabend, dem 5. März** bei Gastwirt **H. Schmidt**, am Pferdemarkt, stattfindenden

Werbe-Veranstaltung

mit einem **Lichtbildervortrag** über neuzestliche Kaninchenzucht laden wir alle Kaninchenhalter und Freunde herzlich ein

Anfang 8.30 Uhr. — Eintritt frei!

Kaninchen-Zuchtverein Aurich und Umgegend.

„Bredendieck-See“

125 Gr. 1,00, 1,10 u. 1,20 R.M.

„Blinting-See“

125 Gr. 1,00, 1,10 u. 1,20 R.M.

„Bejo-See“

125 Gr. 1,00, 1,10 u. 1,20 R.M.

„Klippers-Kaffee“

125 Gr. 55, 60, 65, 70 u. 80 Pf.

Kafaa

125 Gr. 22 Pf.

Palette 30, 35, 40 u. 60 Pf.

S. Bredendieck, Aurich

Vertausche **roß. hochtragende Färle** gegen eine junge belegte Weibefuh.

A. M. Saathoff, Schirum.

Munterrüben verkauft **D. D.**

Freitag und Sonnabend

Verlauf von minderwertigem **Rindfleisch**

Schlachthof Aurich

Kaufe jedes Quantum **Große Bohnen**

Johann Weißig, Aurich, Nordstraße.

Drillmaschinen „Sagonia“

Sackmaschinen „Sagonia“

Düngerstreuer „Schieferstein“ u. „Amazona“

Meistortliche Wieseneggen

Tauchfässer alle verschiedenen Größen

Tauchpumpen „Sannibal“ und „Stegperle“

Glattwalzen für Wasser- u. Sandfüllung

Meißelleggen

Eberhardt-Pflüge ein- und zweifachig

Motoren fahrbar und stationär

Radverteilers-Wieseneggen

Rübenkniver verschiedene Größen

Cramers-Patent-Mühlen verschiedene Größen

Motor- und Stützendrehler

Senior-Dibbelmaschinen usw. usw.

Jooske Janssen

Aurich

Fernsprecher Nr. 292

2 geb. Drillmaschinen **D. D.**

Heinz de Wall & Co

Und nun eine
Gardinen-Frühlings-Schau

bei de Wall. Frühling herrscht nicht nur im Kleiderschrank (sicherlich haben Sie schon manches aus de Wall's Kleiderneuheiten gewählt) — in der ganzen Wohnung soll Frühling herrschen.

Wie man das macht?
Kommen Sie in die
Gardinen-Schau

Unsere Fenster zeigen Ihnen interessante Vorschläge, wie sie sich jeder leisten kann.

de Wall
EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

Die neuen Frühjahrschüte sind eingetroffen!



WEGENER
Georg Ludolph
Emden, Kleine Brückstr. 29



Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße a79



Mein m. Prämie ausgezeichneter
Bulle „Mattefer“
Nr. 46 356
Vater: „Hausknecht“ — „Hauswart“ — Mutter: „Magda“
198 840 im 7jährig. Durchschnitt
200 Kg. Fett, 4,15 Prozent, deckt für 15, — RM.
D. Freerkjen, Woguard.

zur
Konfirmation



Konfirmanten-Anzüge
in blau Kammgarn und dunklen Stoffen
29.— 35.— 42.— 49.— 54.—

Weiße Oberhemden, Sporthemden
kaufen Sie sehr gut und preiswert bei

Bachhaus
in Emden



Empfehle zur Zucht den Angelt- und Fesselungs-Prämienbullen
„Horst“ 45 300
Vater: „Widas“ 43 250
Mutter: „Hornisse“ 225 133
6jähr. Durchschnitt:
5458 l Milch, 226 kg Fett, 4,14 %
„Hornisse“ erhielt: Frankfurt, Hamburg, München Ia Form- und Ehrenpreise sowie Leistungspreise; Emden Ia u. pr. Staatspremiemünze; Zürich 1937 II. Leistungspreis, **Euteform Höchstbewertung.** — „Horst“ führt in 3. Generation die vielbewährten Kühe: „Eiesel“, „Garribaldi“-Tochter: „Myrte“, „Mikados“ Mutter; „Rosa“, „Siegfried“-Tochter; „Hausdame“, „Brior“-Tochter.
Deckgeld 30 RM. pro Kuh, zahlbar ab 1. Oktober.
Hamswehrum. Alb. Dirksen.

Die Sonne
bringt es an den Tag —
wie es um die Gardinen steht! —

G — und dann beim Frühjahrs-großreinemachen den Entschluß gefaßt: **Etwas Neues anschaffen!** Es kostet ja bei uns nicht die Welt und hinterher sieht die Wohnung nochmal so freundlich und gemütlich aus.

Sie werden bei uns preiswert aus der ganz großen Frühjahrsauswahl bedient.

A. G. Cramer
Emden, Neutorstraße Nr. 37
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Oberbürgermeister
Kreisleitung der NSDAP.
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Emden

Mittwoch, den 16. März 1938, 20.15 Uhr
in der Turnhalle des Emdener Turnvereins (Jahnstraße)

IV. Anrechtskonzert
Die Schöpfung

Oratorium für Chor, Solostimmen und Orchester
von Joseph Haydn
Leitung: Musikdirektor Rudolf Müller
Ausführende: Kammersängerin Anny Quistorf, Leipzig (Sopran), Heinz Marten, Berlin (Tenor), Professor Paul Lohmann, Berlin (Baß), Singverein Emden, Ortsmusikerschenschaft und Kapelle der VI. Marine-Artillerie-Abteilung.
Eintrittskarten RM 2,50, RM 1,50, RM 1,—, RM 0,50

Dienstag, den 15. März 1938, 20.15 Uhr:
Öffentl. Generalprobe
Eintrittskarten RM 0,75 (Saal), RM 0,30 (Galerie)

Kartenvorverkauf in der Kreisdienststelle der NSG. Kraft durch Freude, Neutorstraße 4/5 (gegenüber dem „Central-Hotel“) und in der Buchhandlung J. Rölting, Neutorstr.

Harlingerland

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Wittmund

Großer Theaterabend
in Friedeburg am Sonnabend, dem 5. März
(Saal Oltmanns)

Zwei überaus lustige Einakter
u. weitere Ueberraschungen sorgen für
Stimmung u. Humor. Nach dem Theater **Tanz**
Anfang 20 Uhr.
Vorverkauf 75 Tpf. — Abendkasse 1.— RM

Wir laden alle ein zum
Winterfest
der VI. Marine-Artillerie-Abtlig. Emden
am 5. März 1938, 20.30 Uhr, in sämtl. Räumen des „Tivoli“
Reichhaltiges Programm: Tanz, Verlosung, Preisschießen.
— Der Reinertrag wird dem Winterhilfswerk zugeführt —
Eintritt RM 0,50, Vorverkauf in der Buchhandlung Rölting

Zu der am
Freitag, dem 11. März 1938, nachmittags 4.30 Uhr,
im „Seerestaurant“, Emden, stattfindenden
ordentlichen Mitgliederversammlung
Laden wir hiermit unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Vorstandswahl.
4. Sonstiges.

Beretreter der Landesbauernschaft Weser-Ems und des Reichsverbandes für das landwirtschaftliche Buchführungs-, Betreuungs- und Schätzwesen e. V. in Berlin, werden über die Aufgaben der Buchstelle für die nationalsozialistische Agrarpolitik und den landwirtschaftlichen Betrieb sprechen.

Emden, den 2. März 1938.

Landwirtschaftliche Buchstelle
„Krummhörn“ e. V.

Salte meinen staatlich geförnten:
Bullen
Wilfried
Leistung 179 Kg. M., 3,99 % Fett,
zum Decken empfohlen.
H. Dnten, Emden,
Am Herrentor 8.

Suche für nächste Woche
eine Anzahl schwere
hochtragende Kühe
und schwere
güste Kinder
Bitte um Angebote.
Friedrich Busch,
Niepe.
Ferneruf Niepe Nr. 5.

Zu kaufen gesucht

Alles gilt vergeld kauft
Franz Richter, Emden E 2426 an die D.F.Z. Emden.

Suche anzukaufen beste
schwere flotte oder frischmelke Kühe
aus durchseuchten Herden bei sofortiger Abnahme. Ferner
kaufe ich noch für April-Lieferung **Mat und Juni kalbende Kühe.** — Anmeldungen auch an **M. Hagen, Osterlander.**
Lenhard Blagge, Bisingum. Fernruf. Leer 2682

Kauft Lose der Reichsstraßenlotterie!

Spar- und Darlehnskasse Wittmund e. G. m. b. H.
Wir erinnern unsere Mitglieder an die Sonnabend, nachmittags
4 Uhr, bei D n n e n stattfindende
Generalversammlung
Nochmals bitten wir um rege Beteiligung. Der Vorstand.

Benferfiel
Kameradschaftsabend
Theateraufführungen — Tanz
dem 5. März, abends 8 Uhr, bei Schönbohm
Ortsgruppe der NSDAP., Benferfiel.

Ardorf! Am Sonntag,
dem 6. März 1938

große Maskerade

im Bönigschen Saale.
Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet ein
NSG. „Kraft durch Freude“

Sweise- und Futter-
kartoffeln aus roll. Ladg.
Saattartoffeln
sämtl. Sorten von der Land-
wirtsch. Schule Ems geprüft
und zum Anbau empfohlen.
Friedrich Oldewurtel
Ems, Fernruf 122.

Wenn man irgend etwas selbst nicht
finden kann, dann bringt's die Klein-
anzeige in der D.F.Z. in Ordnung!

Rundschau vom Tage

Deutsche Saharaflieger haben Best

Der Saharaflug konnte jetzt abgeschlossen werden. In dem unter der Schirmherrschaft von Luftmarschall Balbo stehenden, äußerst schwierigen Wettbewerb belegten die Italiener die ersten drei Plätze. Es war bekannt, daß die deutschen Teilnehmer kaum mit Erfolgen nach Hause kommen würden; denn bei den besonderen Ausschreibungsbedingungen bestanden keine besonderen Aussichten. Darüber hinaus aber haben die Mannschaften der deutschen Maschinen eine richtige Beststrähne gehabt.

Vor den insgesamt 23 Flugzeugen (nicht 26, wie ursprünglich gemeldet) der beteiligten Nationen haben überhaupt nur dreizehn die 3530 Kilometer lange Strecke bis zum Ziel in Tripolis so bewältigt. Der Flug war reich an Zwischenfällen. Unter ihnen war das Spannendste die Notlandung des italienischen Rekordfliegers Graf Mazzotti und die ebenso langwierige wie schwierige Suchaktion unter der persönlichen Leitung von Marschall Balbo, der als Generalgouverneur von Libyen mit den Verhältnissen der Sahara sehr gut vertraut ist. Die ausgedehnten Streifzüge der ausgeschickten Fliegergeschwader und die ungeheuren Sandstürme am Sonnabend, die fast 24 Stunden lang jede Sicht unmöglich machten, haben gezeigt, welche Anforderungen die Saharaüberquerungen noch immer an die Flieger stellen.

Glücklicherweise ist Graf Mazzotti mit seinen Begleitern doch noch durch Marschall Balbo zwischen zwei großen Sanddünen aufgefunden worden, und auch sonst hat sich trotz der außerordentlich ungünstigen klimatischen Verhältnisse kein Verlust an Menschenleben ereignet, ein Beweis für die Umsicht der beteiligten Flieger, die um des äußeren Erfolges willen niemals das notwendige Maß an Vorsicht außer acht gelassen haben.

Reichsamtseiler Dr. Adolf Wagner gestorben

Nach kurzer Krankheit ist, wie die NSR meldet, am Dienstag der Reichsamtseiler der NSDAP und Leiter des Schulungsamtes der DAF, Parteigenosse Dr. Adolf Wagner, im Alter von 45 Jahren verstorben. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley würdigt ihn in seinem Nachruf als einen Mitarbeiter, „der mit glühendem Herzen unserem Führer und unserem Volk gehörte und die ihm übertragenen Aufgaben mit kämpferischer Entschlossenheit durchführte.“

Als Sohn eines alten Bauerngeschlechtes wurde Reichsamtseiler Dr. Wagner am 26. Oktober 1892 in Wiesbaden geboren. Nach seiner Schulzeit erkrankte er sich als Werkstudent das Studium. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich sofort als Kriegsfreiwilliger an die Front. Verwundet kehrte er 1918 als Leutnant zurück in die Heimat. Die Stunde, in der er zum erstenmal den Führer hörte, wurde entscheidend für seinen weiteren Lebensweg. Im Juni 1931 wurde er Gaugeschäftsbearbeiter für Handwerk und Handel im Gau Hessen-Nassau, im Jahre 1932 Gauobmann und Schulungsleiter der Gau Hessen-Nassau und Kurhessen. Vom Dezember 1932 bis Februar 1934 war er Kreisamtseiler in Marburg an der Bahn. In diesem Jahre promovierte und habilitierte er sich zum Dr. phil. Im März 1934 wurde ihm die Leitung der Schulungsburg Wannsee übertragen, und im September 1934 die Hauptstelle Schulung im Hauptamt Handwerk und Handel. Das Reichschulungsamt der DAF leitete er seit Mai 1936. Nebenamtlich war er Dozent an der Universität und später auch an der Wirtschaftshochschule in Berlin. Seine Ernennung zum Amtseiler der NSDAP erfolgte 1937.

Deutsche retten litauische Seeleute

Wie die Station Schwarzort (Kursche Kehrung) der Deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger mitteilt, gelang es dem Küberrettungsboot der Station, sechs Mann der Besatzung des in der Nähe von Schwarzort gestrandeten litauischen Dampfers „Merina“ (Kapitän Bertins) bei stürmischem Nordwest zu bergen. Acht Mann der Besatzung des Dampfers konnten mit dem Schiffsboot die Küste erreichen. Drei Mann ertranken. Dampfer „Merina“ (1128 BRT. — Eigentum der Reederei Sandeles in Memel) hatte in Bremen 1548 Tonnen Kaffee geladen und war seit dem 24. Februar auf der Reise nach Memel.

Indianermaler bestaunt die Dresdner Schätze

Große Freude herrschte in diesen Tagen in der „Villa Wärenfett“ in Dresden-Kadebeul. Ein berühmter Gast war im Wigwam Karl Wans eingetroffen: der Ehrenhäuptling der Oglalla-Stamm, „Stacha Tonta Wamble Wakte nape u Wictiwa“, was auf deutsch heißt „Der große Häuptling guter Adler mit der malenden Hand“. So nennen die Oglallas den bekannten Indianermaler Robert Lindneux aus Denver in Colorado. Auf einer Europareise, die ihn bis nach Paris, London, Düsseldorf und Berlin geführt hat, war Robert Lindneux auch nach Dresden gekommen, und sein erstes Ziel war hier selbstverständlich das Haus Karl Wans. Man kann sich denken, wie die Herrin des Hauses, Frau Klara Wans, und der getreue Eckhart des Museums, Patti Frank, sich ob dieses Besuches geireut haben.

Robert Lindneux hat über das, was ihm gezeigt werden konnte, ehrlich gestaunt. Das hätte er doch nicht erwartet. Er selbst gab zu, daß er zum Beispiel eine so schöne Stalpsammlung noch nicht gesehen habe. Aber den härtesten Eindruck hat doch auf Lindneux das Wiedersehen mit den lebenswahren Plastiken berühmter Hauptlinge gemacht, die nun zum Teil schon tot sind, die er aber selbst noch gekannt und gemalt hat. So hat er einst den großen Häuptling „American Horse“ gezeichnet. Nun stand dessen Abbild vor ihm und trug die Originaltracht, die damals der Lebende „American Horse“ an hatte, als Lindneux ihn malte.

Lindneux hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Man glaubt es dem jugendlich-elastischen Mann kaum, daß er bereits 68 Lebensjahre zählt. Aus einer elysischen Familie stammend, die 1862 nach den Vereinigten Staaten ausgewandert ist, hat er zehn Jahre in Europa, unter anderem zwei Jahre in Düsseldorf studiert. Dann packte ihn das Heimweh nach Amerika, und er kehrte zurück. Ein bewegtes Wanderleben begann. Als Cowboy, Goldsucher, Förster, Fallensetter, Jäger, Bergmann, Fremdenführer durchstreifte er die Berge und die Prärie und lernte das Leben unter den roten Söhnen seines großen Landes gründlich kennen. Das Hauptkochen Robert Lindneux geht jetzt dahin, das alte Amerika, das nun schon verfunken ist, das er aber noch in seinen letzten Ausläufern kennengelernt hat, der Nachwelt zu überliefern. Unzählige Bilder hat er schon gemalt, weitere Aufträge erwarten ihn, wenn er heimkehrt.

Straßenbahnzüge zusammengestoßen

In der Nacht zu Mittwoch stießen an einer Kreuzung im Westen von München zwei Straßenbahnzüge zusammen, und zwar mit solcher Wucht, daß beide Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Dreizehn Fahrgäste erlitten Verletzungen. Acht von ihnen mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht restlos geklärt.

Vier Jahre auf einen Sprung geharrt

Kurz vor Loresschluf hat Westdeutschlands größte Stihanze dem Winter, dem allzu launisch gewordenen Herrn über Schnee und Eis, ein Schnippchen geschlagen. Vor vier Jahren erbaute unternehmungslustige Kölner Stihfreunde in Solterath, dem besten Stihgebiet der Eifel, diese Sprungschanze, die Sprünge bis zu siebzig Meter zulassen sollte. Man hatte aber bei der Einweihung die Rechnung ohne den Wirt gemacht: in keinem der vier folgenden Winter konnte die neue Schanze eingesetzt werden, weil nie genügend Schnee vorhanden war. Abergläubische Stihhahn schwören darauf, daß der bei der Einweihung verwendete künstliche Schnee an dieser „Katastrophe“ schuld ist.

Und jetzt kommt aus der Eifel die Nachricht, daß das wohl schon fünfzigmal verschobene Unternehmen endlich glückt: die „Adolf-Hitler-Sprungschanze“ konnte in Betrieb genommen werden. Bierzig Meter weit trugen die Bretter den glücklichen Springer. Kaum einen halben Tag nach dieser reichlich verspäteten Eröffnung war die Schneeherrschaft wieder zu Wasser.

Unterirdisch durch die Zugspitze

In kurzer Zeit wird — nach einer Meldung aus München — unter dem Gipfel der Zugspitze ein Tunnel vollendet werden, der bei Anwendung von 4500 Kilo Sprengstoff in angestauter Tag- und Nachtarbeit während der Dauer von vier Monaten errichtet wurde. Durch diesen 800 Meter langen Tunnel wird das Schneefernhaus und damit die bayerische Zugspitze mit der Zöllstrecke verbunden werden, die von der österreichischen Seite her auf sogenannte Platt führt. So wird es nun ohne besondere Mühe möglich sein, von der bayerischen Seite her auf die Zugspitze hinaufzukommen und mit der österreichischen Drahtseilbahn wieder zu Tal zu fahren. Die Arbeiten, die unter der Bauleitung von Ingenieur Dindler stehen, sind noch nicht endgültig abgeschlossen, doch kann man schon heute bequem den Marsch mitten durch Deutschlands höchsten Berg antreten.

Während der beim Zugspitz auf Platt mündende österreichische Stollen schon seit längerer Zeit besteht, lag die Hauptarbeit vor allem jetzt darin, den neuen Stollen unter dem Weitersteinkamm hindurchzutreiben, so daß eine Vereinigung mit dem österreichischen Stollen erzielt wurde. Der neue Tunnel beginnt unmittelbar an der Abfahrtsstation der Gipfelseilbahn in Schneefernhaus. An seinem Eingang befindet sich die deutsche Zöllstation. Der große Gang wirkt nie eintönig oder ermüdend, da er zahlreiche Windungen, Beleuchtungsmöglichkeiten und vor allem auch sechs in den Felsen geschlagene Fenster aufweist, von denen aus sich ein eindrucksvoller Ausblick auf das breithin gelagerte Zugspitzplateau und von der österreichischen Seite aus auf die Schweizer Berge bietet.

Im Verlaufe der „Bergwanderung“, für die im allgemeinen eine halbe Stunde gerechnet wird, ist eine Steigung von 155 Meter zu überwinden. Der Grenzübergang liegt am Zugspitzschneefeld, wo sich auch in 3000 Meter Höhe Deutschlands höchstes Zöllamt befindet.

Katholischer Küster als Verführer

Die Große Strafkammer in Trier verhandelte am Mittwoch gegen fünf Personen aus Trier, die sich wegen Vergehens gegen § 175 StGB zu verantworten hatten. Die beiden Hauptangeklagten sind 51 bzw. 41 Jahre alt, während man von den drei übrigen nur von Verführten sprechen kann. Sehr schwer fiel der Bemessung des Strafmaßes in die Waagschale, daß sich einige der Angeklagten für ihre unzüchtlichen Handlungen eine Strafe ausgelacht hatten, die sonst nur zu religiösen Zwecken Verwendung findet.

Der Hauptangeklagte, der Küster der Welsch-Nonnenkirche, in Trier, der Verführer von drei Personen, wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, der ebenfalls schwer belastet war, erhielt ein Jahr und die drei übrigen sechs und sieben Monate Gefängnis.

Gau Kurhessen mähtet 4000 Schweine.

In den nächsten Tagen wird auf dem Gut Bingartes bei Bad Hersfeld vom Ernährungswirtschaftsamt die erste der für dieses Jahr geplanten sechs neuen Schweinemästereien im Gau Kurhessen in Betrieb genommen werden. Die größte neue Mastanstalt soll in Kassel entstehen, wo dann jährlich 2400 Schweine gemästet werden können. Insgesamt sollen im Jahr 1938 4000 Schweine, die man in der Hauptphase von Kühenabfällen zu mästen gedenkt, in Kurhessen auf den Markt kommen.

Sieben deutsche Schiffe für die Türkei

Passagierdampfer „Etrüf“ lief vom Stapel

Rostock, 2. März.

Auf der Neptun-Werft in Rostock lief jetzt der von der Türkei bestellte Dampfer „Etrüf“ glatt vom Stapel. Das Schiff soll voraussichtlich im Juni in Dienst gestellt werden. Es kann insgesamt gegen 400 Passagiere befördern.

Kaum war die Helling frei geworden, während der Neubau von Schleppten vom Werktaf verholt wurde, als bereits riesige Krane ihre stählernen Arme ausschwenkten und an Stahltauen die Kielplatten für ein weiteres türkisches Schiff herabließen. Somit wurde die Helling bereits nach wenigen Minuten erneut belegt.

Zu dem Stapellauf hatten sich viele hundert Rostocker im Werftgelände eingefunden. Wie Direktor Schmitz in einer Ansprache ausführte, ist der Dampfer „Etrüf“ das erste von vier Schiffen, die die Neptun-Werft für die türkische Staatsreederei baut. Das zweite liegt nebenan auf der Helling, und das dritte wird anschließend hier auf Kiel gelegt werden. Nach diesen Dampfern wird eine Reihe von drei größeren Schiffen ebenfalls für die türkische Staatsreederei gebaut werden. Auftraggeber für alle diese Bauten ist die türkische Regierung.

Kanzelheker verurteilt

Am 7. Februar begann vor dem Berliner Sondergericht ein Prozeß gegen den Pfarrer Martin Niemöller aus Berlin-Dahlem wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, Kanzelmißbrauch und Unreiz und Aufforderung zu Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen der Reichsregierung. Der Angeklagte wurde am Mittwoch wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 130 A Absatz 1 StGB zu sieben Monaten Festungshaft und wegen eines Vergehens gegen § 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 zu einer Geldstrafe von 500 RM., sowie wegen eines weiteren Vergehens, teilweise in Tateinheit mit Vergehen gegen § 130 A Absatz 2 StGB, zu einer Geldstrafe von 1500 RM., im Nichtbeitreibungsfalle zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Rundgebung vor der Warschauer Sowjetbotschaft

Die Empörung über den kommunistischen Priestermord in der Kirche von Lubon bei Posen ist in der gesamten polnischen Öffentlichkeit ungeheuer. Am Dienstagabend kam es vor der Warschauer Sowjetbotschaft zu einer spontanen Rundgebung, bei der die Menschenmenge Vermählungen gegen die Sowjets ausstieß und zahlreiche Fensterheben zertrümmerte. Ein Sturm auf das Botschaftsgebäude konnte nur durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei verhindert werden. Wie sich jetzt herausstellte, hat der von dem kommunistischen Nowak ermordete Pfarrer Streich schon mehrfach Drohbriefe erhalten, in denen ihm die Kommune seine Ermordung ankündigt. Nowak zeigt über seine schreckliche Tat keinerlei Reue; er rühmt sich ihrer sogar als einer Demonstration gegen den Kapitalismus und den Gottesglauben. In der Umgebung von Posen wurden neue Verhaftungen vorgenommen.

Französische Erinnerung an Versailles

Verwandte des früheren französischen Botschafters in Berlin, Jules Cambon haben jetzt dessen Briefe und Aufzeichnungen, zusammengefaßt in Form eines Buches, der Öffentlichkeit übergeben. Wir greifen aus diesen Schriftstücken eines heraus, das auf Deutschlands traurigste und schmachlichste Zeit Bezug hat, auf die Tage, in denen in Versailles der brutale Machtwille der Entente Deutschland für fünfzehn Jahre in Ketten zwang. Cambon schildert seine erste Begegnung mit der deutschen Abordnung, die unter Leitung des Grafen Brodorff-Rankau stand. Für Brodorff-Rankau und die tragische Rolle, die dieser Mann einnehmen mußte, zeigt Cambon, obgleich ein Feind Deutschlands, erbliche Achtung. „Mit ihm aber nahen drei Individuen, offensichtlich einem Ghetto entronnen, um Deutschland zu beherrschen. Landsberg, der Justizminister, ist ein struppiger Klotz. Es genügt, ihn zu sehen, um die Gewalt des Sturmes zu ermessen, der Deutschland umgestürzt hatte. Die Flut lud vor uns diesen bösen Geist Caliban ab, der aus dem tiefsten Abgrund hervororgangen war.“ — Wie gesagt, Cambon ist wohl niemals ein Freund Deutschlands gewesen, aber hätte er als solcher den Angeißt von 1919 über das Reich bekommen war, besser kennzeichnen können?

1000 französische Kinder besuchen das Reich

Die Reichsjugendführung hat, wie bekannt, vor einiger Zeit an die französischen Frontkämpferverbände eine Einladung gerichtet, tausend Jungen und Mädchen aus den Familien ehemaliger Frontkämpfer, besonders solche, die im Kriege ihren Vater verloren haben, auf Kosten der Reichsjugendführung nach Deutschland zu schicken. Diese Deutschlandreise wird jetzt in der Zeit vom 10. bis 24. April stattfinden. Ebenfalls für April ist eine Deutschlandreise der französischen Vereinigung für Informationsfahrten geplant. Sie soll über Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Berlin, Dresden, Nürnberg nach München führen. Die Kosten dieser Reise sind sehr niedrig gehalten.

Simplon-Expreß fährt auf Nachtschnellzug

Der Simplon-Expreß ist einige Stationen hinter Agram auf den Nachtschnellzug Vaidach—Agram—Belgrad ausgefahren. Personen kamen dabei nicht ums Leben.

Der Nachtschnellzug war nach Mitternacht mit einstuündiger Verspätung von Agram abgefahren, da sich ein Kurswagen heißgelaufen hatte. Der Wagen lief bald darauf erneut heiß, so daß der Zug zunächst die Fahrt verlagern mußte, und dann auf freier Strecke halten mußte. Einige Eisenbahnbeamte liefen die Strecke zurück, um den Lokomotivführer des Simplon-Expreses zu warnen. Ihre Signale wurden zwar nicht beobachtet, doch bremste der Simplon-Expreß von selbst ab, da an dieser Stelle eine scharfe Kurve ist. So fuhr er mit vermindelter Schnelligkeit auf den haltenden Nachtschnellzug auf.

Durch den Zusammenstoß wurden dessen beide letzten Personen- und der Postwagen aus den Gleisen gehoben. Der Tender der Lokomotive des Simplon-Expreses wurde leicht beschädigt. Zahlreiche Personen wurden durch herabstürzende Gepäckstücke und zerplatzende Fensterheben leicht verletzt. Der Simplon-Expreß traf mit sechsstündiger Verspätung in Belgrad ein.

Taufpatin für die „Etrüf“ war die Gattin des Vizepräsidenten der Deniz-Bank, Dr. Harun. Nachdem sie die Taufe vollzogen hatte, glitt das schöne Schiff in sein Element hinab, während die türkische und die deutschen Nationalweihen erklangen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paack Emden
Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts. Stellvertreter: Karl Engeltes.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Werbung: Menjo Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper, für Heimat: Karl Engeltes, für Stahl Emden, Dr. Emil Reimer, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Kroschhoff, Leer.
Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schw. Emden. — D. A. Van 1938: Hauptausgabe 25 416, davon mit Heimatbeilage „Euer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V & M auf Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Euer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtbeilage: die 46 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 10 Rpfg. Familien- und Anzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 10 Rpfg., die 90 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Weltmeter-Zeile 8 Rpfg.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt
Niederrheinische Tageszeitung, Emden 25 446
Oldenburgische Staatszeitung 34 051
Bremser Zeitung 35 550
Wilhelmshavener Kurier 18 098
Gesamtauflage Januar 1938: 108 040

Nur im Original-Paket netto 1/8 kg. 125 g

Trinkt Joka TEE

BLAU RM. 1.10
ROT RM. 1.25



Kreis Norden-Krummhörn

Sonnabend, den 5. März 1938,
Hotel „Weißes Haus“, Sage,

Großes Wunschkonzert

zugunsten des Winterhilfswerks
des Deutschen Volkes 1937/38.

Ausführende: Musikkorps der Seefliegerhorstkommandatur Nordern, Leitung Musikleiter Baeseke; „Nörder Handörgler“, Leitung Fr. Diepenbrock; Fr. Hofema und Annig Büschen, Norden.

Beginn: 20 Uhr. **Anschließend Tanz.**
Der Kreisbeauftragte.

Besucht die gemütlichen **Tanzabende**

Sonnabends und Sonntags
in Stürenburgs Restaurant Norden

„Kraft durch Freude“, Norden

Normwegenfahrt

vom 15. bis 21. Mai. Anmeldung sofort.

Spar- und Darlehnskasse Sage e. G. m. b. H.

In der gestern veröffentlichten Tagesordnung zur Generalversammlung am 10. März d. Js. muß es unter 7. heißen: Erhöhung der **Anleihegrenze.**

Flachsangebauer!

Die Leintuchen sind bahnstehend. Wir bitten, dieselben nach Möglichkeit an der Bahn in Empfang zu nehmen. Später erfolgt Ausgabe ab Lager Norden und Berumbur.

Neuer Leintuchen, die bis zum 15. März nicht abgeholt sind, treffen wir anderweitige Verfügung.

Landwirtschaftl. Bezugs- und Abgabengesellschaft Norden
e. G. m. b. H.



Die Heiratsanzeige in der NZS. hat wieder einmal die Richtigen zusammengebracht und sie glücklich gemacht!

Familiennachrichten

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an
Frau Almuth Plenter, geb. Rodenhauer
Dr. jur. Peter-Arnold Plenter
Aurich, den 2. März 1938. Rechtsanwalt

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** wurden hocherfreut
Fr. Ißenga und Frau
Gerhardine, geb. Goeman
Siegelsum, den 2. März 1938



Die Schwester dient dem Leben



In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines kräftigen Töchterchens an.

Siemen Dirls und Frau
Margarete, geb. Ißen.

Gr. Charl. Groden, 1. März 1938.

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt

Elfriede Pohlmann
Otto Möll
Heilpraktiker

Minden i. W. 3. März 1938 Leer i. Ostf.

Anna van Ende
Egon Baumann

Norddeich-Berlin 3. St. Hannover, Apenraderstraße 10
Aurich-Berlin
5. März 1938

Ihre am 26. Februar 1938 vollzogene Vermählung geben bekannt

Theodor Jürrens u. Frau
Hertje, geb. Wennenga.

Bisquard
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Stendal, Emden, Mörs, den 3. März 1938.

Statt Karten!

Gestern abend starb nach einem arbeitsreichen Leben, nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Herzschwäche sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Staatl. Oberrentmeister i. R.

Charles Kletke

im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Emma Kletke, geb. Kalien
nebst Kindern

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren **innigsten Dank.**

Heddo Kramer und Kinder.
Dorenborg, den 2. März 1938.

Emden-Hannover.
Statt Ansage
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen meinen lieben Mann, unseren treuen Vater, Schwiegervater und Großvater

den Rentier
Thomas Lenger

in seinem 86. Lebensjahre durch einen sanften Tod aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer
Frau Wilhelmina Lenger, geb. Geerdes,
Heinrich Lenger,
Ida Lenger, geb. Cordes,
Helmut Lenger.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause Klaas-Tholen-Straße 12 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bunde, den 2. März 1938.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Thole Krämer

im Alter von beinahe 66 Jahren.
In tiefer Trauer
Marie Krämer, geb. Severiens
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. März, nachmittags 1/24 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier um 3 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Familie Westerkamp.
Lütetsburg, im März 1938.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter sage ich allen Beteiligten meinen **innigsten Dank.**

Marienchor, den 1. März 1938.
Johann Swalve
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

Frau Else Schröder, geb. Remter
nebst Kindern und Angehörigen.
Bunde, den 2. März 1938.

Morgen, Freitag nachmittag **keine Sprechstunden**
Günther Zedler
Heilpraktiker
Emden, Kranstraße 6-7.

Graue Haare

verschwinden unauffällig durch **„Immer Jung“** Haarfarbe. Wiederhersteller, Flasche 1.80 und extra stark 2.50 RM.

Nur zu haben in der Fachdrogerie **Alfred Müller**, Emden, Zwischen beiden Sielen

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch **Dr. Druckreys Drula Bleichwachs** raslos beseitigt! Für Mk. 2.30, aber nur in Apotheken!

Ihre **genauen Zucker %** können Sie mit dem „Ergo“ in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Auskunft kostenlos. **J. Pfeiffer, Amorbach 147 / Bay.**

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixir-Maltermann**

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Gr. Fl. RM 2.75 Kurfl. RM 4.10

in Emden: Central-Drogerie **A. Müller** Medizinal-Drogerie **J. Bruns** Markt-Drogerie **H. Carsjens** in Norden: Medizinal-Drog. **Lindemann.**